

EIN JAHR VOLLER STERNENMOMENTE



Alles bleibt gleich, alles ist neu!

„Und? Wie fühlt sich das nun an, schon das 10-jährige Unternehmensjubiläum hinter sich zu haben?“ Tja, irgendwie ist bei climb alles wie immer, aber andererseits auch nicht. Wir bleiben unseren Lernferien treu. Das bewährte Programm läuft seit Jahren ganz ähnlich, auch wenn es immer mal wieder ein paar Updates gab, die die Qualität und die Wirkung erhöhten. Auch unseren climb-Standorten bleiben wir treu. Wir wachsen, indem neue Schulen dazukommen und im Falle des Ruhrgebiets auch neue Städte in der unmittelbaren Umgebung. Gleichzeitig haben wir die Weichen gestellt, um neue Standorte, allen voran in Hessen, aufzubauen.

Ein echtes soziales Netzwerk!

Raus aus dem Home Office, rein in den Wirkungskreis: Dieses Jahr fanden endlich wieder so viele Veranstaltungen statt wie vor der Corona-Pandemie. Also stürzten wir uns ins Getümmel, sahen alte Bekannte wieder und bauten unser Netzwerk aus Changemaker*innen aus. PxP Bildungsfestival, Kreidestaub Lehramtsfestival oder das Festival der Skalierung von open Transfer - das climb-Team hat nicht nur teilgenommen, sondern auch mitgestaltet.

Bei climb lernen nicht nur Kinder!

Nicht nur Events dienten als Anlass, partnerschaftlich zu wirken. climb hat sich als Ausbildungsbetrieb etabliert. Während in der Hamburger Zentrale unsere Auszubildende Razan das Verwaltungsteam ergänzt, werden immer mehr Standorte vor Ort von dual Studierenden unterstützt. Als feste Leitungsteam-Mitglieder für die Lernferien als auch Konstanten im Büro-Alltag lernen sie sowohl unsere pädagogische Arbeit als auch das weitere Tagesgeschäft im Non-Profit-Sektor kennen. Sie übernehmen nach und nach immer mehr Verantwortung und sind inzwischen ein wichtiger Teil unserer sozialräumlichen Arbeit in den Stadtteilen unserer Partnerschulen.

Übrigens: Unsere ersten dualen Studentinnen Celina und Johanna haben inzwischen als Team die Lokalkoordination in Hamburg übernommen!

Rampenlicht fürs ganze Team

Die drei climb-Gründerinnen sind in der Presse schon viel rumgekommen: Von Experteninterviews über Podcasts bis ins Fernsehen. Aber das climb-Team wächst stetig, es haben sich ganz unterschiedliche Stärken und Expertisen zusammengefunden und jede*r spricht gerne über climb. Daher haben wir ihnen dieses Jahr Mikro oder Stift in die Hand gedrückt. Und wir zählen hier nicht nur Mitarbeitende, sondern natürlich auch climb-Lehrer*innen und Kinder.

Die siebenjährige Sena aus Kamen hat den Zeitungsjournalisten mutig durch ihren climb-Tag geführt. Cindy und Arno, die sich regelmäßig bei den Lernferien engagieren, erzählten online und offline, warum die Zeit bei climb sie zu besseren Lehrkräften macht. Und auch die Mitarbeitenden, die sonst eher im Hintergrund arbeiten, durften mal so richtig glänzen, sei es in Podcast-Interviews oder Preisverleihungen. Real Change, real people - das war nicht nur der Name einer der vielen Auszeichnungen in 2023, sondern auch das Motto unserer Außenwirkung. Ohne diese vielen tollen Menschen läuft schließlich nichts.



DAS JAHR IN ZAHLEN

Eingesetzte Ressourcen und erbrachte Leistungen in den climb-Städten 2023

Auch dieses Jahr gab es Lernferien in vielen neuen Städten. Der Fokus unserer Skalierung lag dabei auf regionaler Verdichtung. Besonders im Ruhrgebiet und im hessischen Rhein-Main-Gebiet kamen viele neue Schulen in mehreren Städten hinzu. Deutschlandweit erreichten wir 2706 Kinder und 542 junge Erwachsene.

Durch die geografischen Cluster war es uns möglich, unserer Community an climb-Lehrer*innen mehr Möglichkeiten anzubieten, an den Lernferien teilzunehmen. So konnten wir eine der größten Hürden des Ehrenamts-Recruiting abbauen - die Verfügbarkeit während der Ferienzeit - während die jungen Erwachsenen (v. a.

im Sommer) teilweise sogar an mehreren Lernferien in ihrer Nähe teilnahmen. Die Verbundenheit zum Projekt und der Zusammenhalt innerhalb der Teams wurden dadurch wahrnehmbar gestärkt.

Auch die Anmeldequoten der Kinder sind dieses Jahr wieder gestiegen. Durch die Rolle der Stadtteil-Projektleitung, die vielerorts von unseren dual Studierenden eingenommen wird, können Elternarbeit und die Präsenz an der Schule außerhalb der Lernferien nachhaltiger gestaltet werden, da weniger Personalwechsel in den Leitungsteam stattfinden.

„Hier bei climb habe ich zum ersten mal das Gefühl, dass meine Arbeit wirklich einen Unterschied macht.“

Lars, climb-Lehrer in Essen, Sommer 2023

65
Lernferien

2706
Kinder

542
Erwachsene

36
Schulen

14
Städte

WIR KAMEN, WIR SAHEN, WIR WIRKTEN!

Zielgruppenspezifische Akzeptanz, Evaluation und Qualitätssicherung

Jedes Jahr erheben wir flächendeckend, wie climb-Lernferien angenommen werden - von Kindern, Eltern und jungen Erwachsenen. Das Feedback fließt direkt in die Auswertung der einzelnen Lernferien vor Ort ein, quantifiziert jedoch auch die generelle Akzeptanz unseres Programms bei den Menschen, für die wir sie anbieten.

Die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Angebot ist die Basis dafür, dass die Lernferien wirken können. Ein Blick in die Zahlen zeigt: climb-Lernferien werden in hohem Maße angenommen und von den Zielgruppen als Bereicherung wahrgenommen.





BREMEN UND BREMERHAVEN

In Bremen hat sich seit den ersten Lernferien 2019 viel getan. Mit der Schule in Bremerhaven gibt es vier Partnerschulen. Damit ist Bremen schnell auf die Größe eines etablierten Standortes wie Hamburg gewachsen. Das Netz an Sozialunternehmen in Bremen ist groß und man kennt sich. Und man kennt climb. Viele climb-Lehrer*innen machen mehrmals mit und auch, wenn keine Lernferien sind, ist der nächste Community Abend nicht fern. Dann geht es gemeinsam aufs Feld zum Erdbeerpflücken oder mit der Slackline in den Park. Und wenn man in der Schule zu Besuch ist, um dort Werbung für die nächsten Lernferien zu machen, schnappen sich sogar die Kinder die Flyer und verteilen sie kurzerhand selbst.

Kinder können religiöse Vielfalt

„Werden hier eigentlich auch Menschen getauft?“, wollte Craig vom Stadtführer wissen, als sie gerade durch den Bremer St. Petri Dom liefen. Dieser zeigte den Kindern daraufhin das Taufbecken, was für viele von ihnen aber noch mehr Fragen aufwarf. Was ist eine Taufe und warum ist sie im Christentum so wichtig? Der Ausflug in den Bremer Dom war somit nicht nur eine schöne stadthistorische Erfahrung, sondern eröffnete den Raum für einen interreligiösen Austausch. Craig und Projektleitung Reham Alyoussef erklärten das Prinzip der Taufe, Yexya und Sucad erzählten, welche Rolle der Prophet Mohammed im Islam spielt, und Sahan teilte mit, dass er Jeside ist und es in seiner Religion keine Taufe gibt. „Frau Alyoussef, du weißt so viel über Religion. Welche Religion hast du?“, fragten die Kinder ihre Projektleitung. Und als diese erzählte, dass sie zwar Atheisten sei, aber in ihrer Familie sowohl Christ*innen als auch Muslim*innen leben, staunte Yexya nicht schlecht: „Wow, das gibt es auch? Cool!“

Grundschule am Halmerweg, Herbst 2023



Farben für alle Sinne

Suhab ist 7 und ein richtig guter logischer Denker. Das hilft ihm zum Beispiel in den Mathe-Lernzeiten oder bei den Projekten, bei denen gebaut und gebastelt wird. In der Deutsch-Lernzeit heute tut er sich allerdings zu Beginn etwas schwer. Er soll Fragen dazu beantworten, wie rot riecht oder wie gelb sich anfühlt. Hä? Das macht doch keinen Sinn!

climb-Lehrer Jan hatte nämlich das Schwarze Buch der Farben im Gepäck, ein Buch, das Farben auch für blinde Kinder greifbar macht. Die Aufgabe der climb-Kinder war, sich eine Farbe auszusuchen und sich wie in dem Buch zu überlegen, wie diese Farbe für sie riecht, schmeckt oder anhört. Suhab hat sich die Farbe Rot ausgesucht. Und ihm sind dann doch recht schnell viele Ideen gekommen, welche Sinneseindrücke er mit der Farbe verbindet. Für ihn riecht sie zum Beispiel nach einem abendlichen Lagerfeuer im Sommer.

Grundschule am Halmerweg in Bremen,
Frühjahr 2023

Klare Regeln: Beim Sport und im Klassenzimmer

Die Pandaklasse hat sich mit ihren Lieblingssportarten beschäftigt. Gemeinsam wurden in der Lernzeit Plakate gestaltet. Es wurde detailliert geplant, gemalt, geschrieben und dabei viel im Team gearbeitet. Im Anschluss wurden die Plakate natürlich vor der Gruppe präsentiert, was nicht nur Mut, sondern auch eine gute Absprache erforderte: Wer sagt was und in welcher Reihenfolge? Geholfen hat dabei ein Spielzeug-Mikrofon, das die Erwachsenen mitbrachten. Wer es in der Hand hatte, hat geredet. Diese Regel half nicht nur dabei, dass die Kinder ihren Einsatz mitbekamen. Sie sorgte auch für leise Zuhörer*innen und eine Atmosphäre, in der die Kinder vor der Klasse selbstbewusst sprechen konnten.

Nikolay, Maria und Lorin stellten übrigens den Schwimmsport, die verschiedenen Schwimmabzeichen und ihre Bedeutungen sowie die Baderegeln im Schwimmbad vor.

Grundschule am Halmerweg, Sommer 2023

Traumberuf gefunden!

Genau dieses Funkeln im Auge möchten wir bei Kindern auslösen. Damien hat im Alltag Schwierigkeiten sich zu konzentrieren, aber als ein Polizist bei den Lernferien zu Besuch war, hielt sich seine volle Aufmerksamkeit wie von alleine den ganzen Tag. Er hörte konzentriert beim Vortrag des Polizisten zu und stellte viele Fragen. Nach dem Besuch hielt diese Konzentration an und er setzte sich selbstständig mit Hilfe einer Erwachsenen an das Stationenlernen. Damien bekam übrigens auch noch Schulterabzeichen mit Sternen darauf von der Polizei geschenkt, die er am Tag danach mit Sicherheitsnadeln auf seiner Kleidung trug. Sein Stolz wirkte sich positiv auf seine Beteiligung am Programm aus. Klar, ein echter Polizist muss schließlich aufmerksam sein, auch im Unterricht!

Neue Grundschule Lehe, Frühjahr 2023



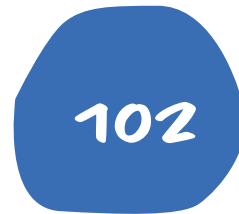
BREMEN UND BREMERHAVEN

Bremen
 Grundschule am Halmerweg
 Tami-Oelfken-Schule
 Grundschule an der Rechtenflether Straße

Bremerhaven
 Neue Grundschule Lehe



Erreichte Kinder

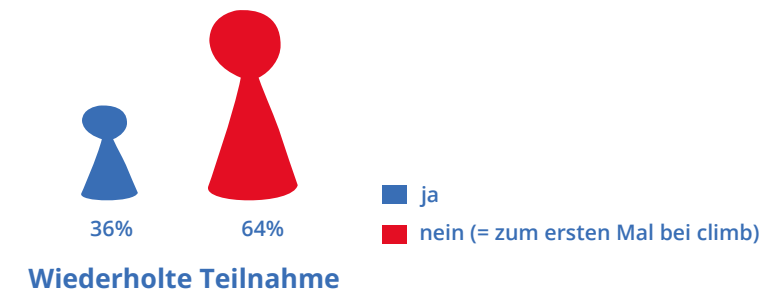


Erreichte Erwachsene

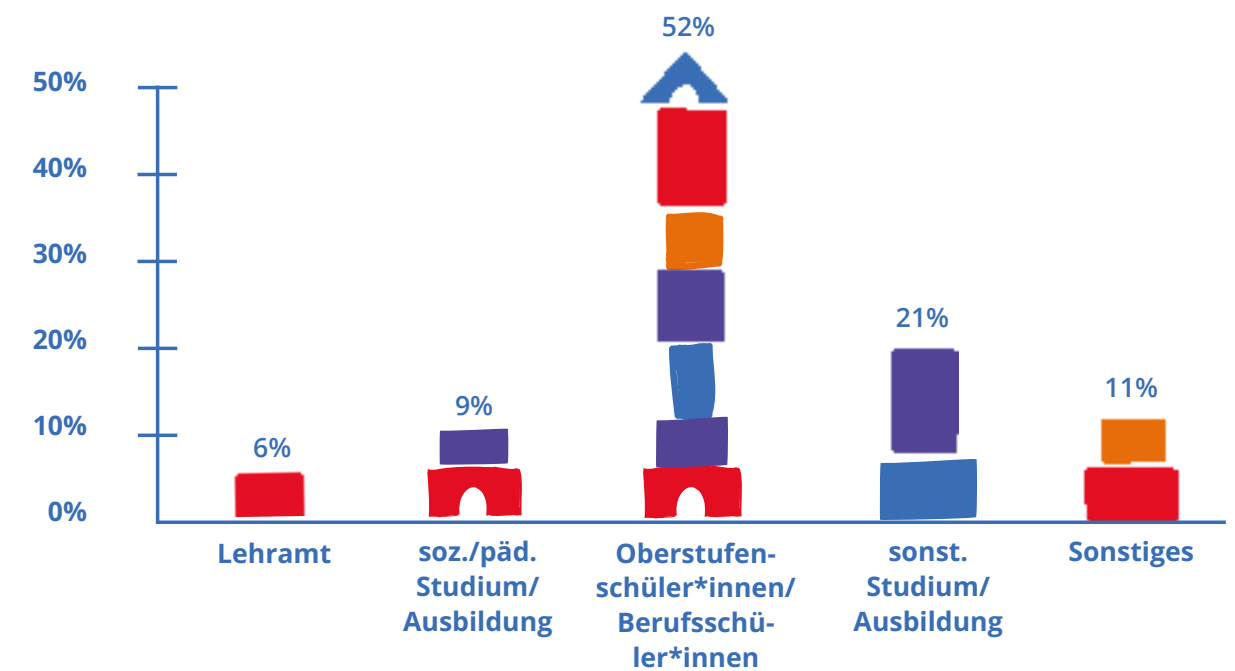
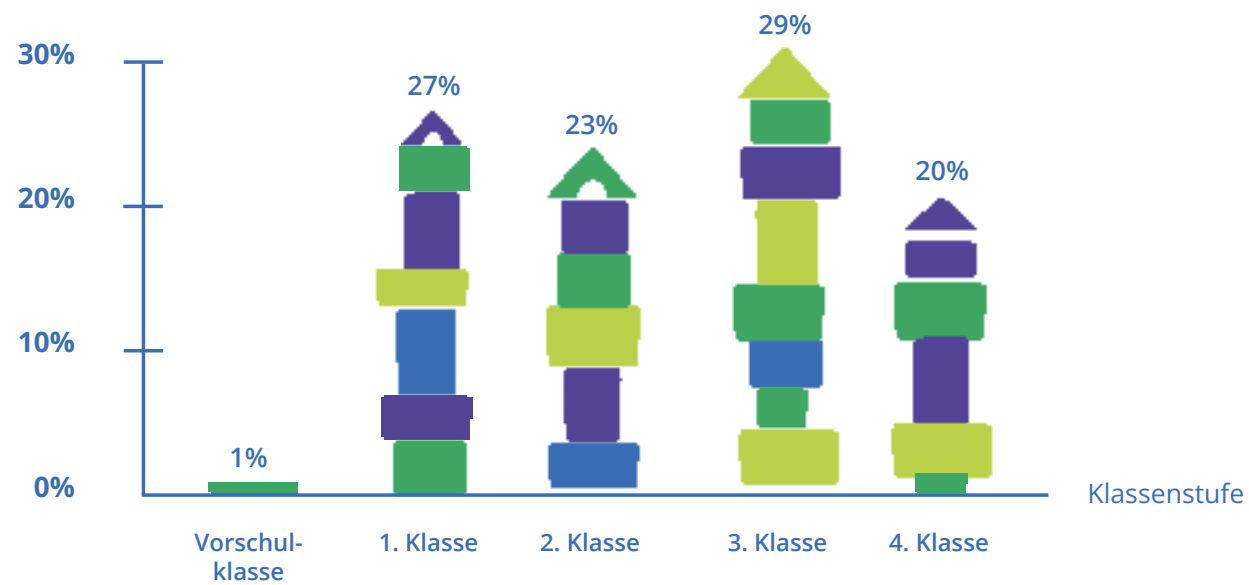
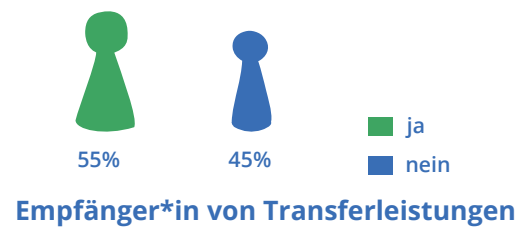
„Sie haben eine großartige Arbeit geleistet, vielen Dank für Ihre Arbeit! Meine Tochter, die die Schrecken des Krieges überlebt hat, braucht dieses Camp, damit sie sehen kann, dass es so viel Freude und gute Menschen im Leben gibt.“

Elternteil aus Bremerhaven, Frühjahr 2023

So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Lehrer*innen in Bremen und Bremerhaven zusammen:



So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Schüler*innen in Bremen und Bremerhaven zusammen:





„WAGEN UN WINNEN“ IN BREMEN

climb wirkt am stärksten, wenn Kinder die Möglichkeit haben, mehrmals und regelmäßig in ihrer Grundschulzeit mitzumachen. Deshalb ist es uns wichtig, eng mit den Kommunen zusammenzuarbeiten, in denen wir Lernferien anbieten. Denn nur, wenn eine Stadt uns den Rücken stärkt, können wir unsere volle Energie auf die Kinder und jungen Erwachsenen richten. Damit ist selbstverständlich einmal die finanzielle Unterstützung gemeint. Aber auch eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, die die individuellen Bedingungen an den Schulen und die qualitative Weiterentwicklung berücksichtigt, liegt vielen kommunalen Partner*innen am Herzen. climb's Zusammenarbeit mit der Stadt Bremen und ihrer Senatorin für Kinder und Bildung funktioniert genau so.

Im Herbst 2019 fanden in Bremen die ersten climb-Lernferien statt. Die Tami-Oelfken-Schule in Bremen-Nord äußerte Interesse und Bedarf. Die Anmeldezahl der Kinder spiegelte das wider. Schnell waren die Lernferien nicht mehr wegzudenken und um die finanzielle Tragfähigkeit des Projekts zu gewährleisten, suchte unser Bremer Team nach einer Möglichkeit, die Gelder aus dem Bildungs- und Teilhabepaket des Bundes einfacher abrufen zu können. Denn so würden wir sowohl die Eltern als auch unsere Verwaltungskosten entlasten. Schon damals machte es die Stadt Bremen uns möglich, die Anträge dafür gesammelt einzureichen.

„In Bremen ist die Senatorin für Kinder und Bildung an den Lernferien beteiligt und unterstützt uns. Die Zusammenarbeit ist sehr eng und barrierefrei.“, berichtet unsere Bremer Lokalkoordinatorin Judith. Sie steht im direkten Kontakt mit den Mitarbeiterinnen, die für die Bremer Quartiersbildungszentren und das Landesprogramm Schüler*innen zuständig sind. Seit 2021 finanziert die Senatorin für Kinder und Bildung einen Teil der Lernferien dauerhaft. Denn unsere Zielgruppe ist genau in den hochbelasteten Stadtteilen, die die Stadt Bremen verstärkt unterstützt.

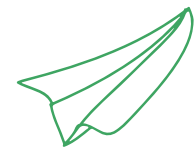
Gemeinsam mit der Behörde planen wir die Ausbreitung der Lernferien auf weitere Schulen. Den Kontakt zu diesen Schulen stellt die Behörde her und fungiert damit als Vermittlerin. Dabei ist das Ziel auch, das Programm fest im Bremer System zu integrieren. Gemeinsam mit ihren Ansprechpersonen verbessert Judith stets die Qualität und Attraktivität der Lernferien, wenn es z. B. um zusätzliche Qualifizierungsmaßnahmen für die climb-Lehrer*innen geht oder darum, Zertifikate mit amtlichen Siegel für ihre ehrenamtliche Teilnahme anzubieten.

„Es ist gut, dass wir insbesondere Kindern in ökonomisch benachteiligten Stadtteilen eine Möglichkeit bieten, in den Ferien mit Gleichaltrigen zu lernen, ihre Kenntnisse in Deutsch und Mathe zu verbessern und dabei Spaß zu haben. Gleichzeitig mit interessantem Lernfutter in den Kernfächern bieten die Lernferien ihnen jede Menge Abwechslung, Abenteuer an der frischen Luft und Unterhaltung.“

Sascha Karolin Aulepp, Senatorin für Kinder und Bildung der Freien Hansestadt Bremen in einer gemeinsamen Pressemitteilung von 12.10.2023



DREAM-WORK IN BREMERHAVEN!



Die Lernferien an der Neuen Grundschule Lehe in Bremerhaven gibt es erst seit Sommer 2022. Dennoch hat sich schnell eine Community an treuen climb-Lehrerinnen und climb-Lehrern gebildet, die regelmäßig zu Beginn der Ferien wieder auf dem Schulhof stehen und die Kinder begrüßen. Vanessa, Cani und Olga sind selbst noch in der Schule und waren bis jetzt bei allen Lernferien dabei. Inzwischen sind sie ein echtes Dreamteam. Im Sommer 2023 erzählen sie, wie es ihnen gelang, sich als Team so gut einzuspielen.

Vanessa: Ein Allround-Talent, was den Umgang mit Kindern angeht. Sie ist super strukturiert und ergreift immer die Initiative. Dabei ist sie gerade mal 16 Jahre alt.

Cani: Sein größtes Talent ist es, in allen Situationen konsequent zu sein, damit die Regeln stets eingehalten werden. Trotzdem ist er sehr empathisch und die Kinder vertrauen ihm.

Olga: Das Herz der Bremerhavener Lernferien. Sie ist ruhig, aber bestimmt. Man munkelt, sie ist eine Kinderflüsterin, denn in ihrer Anwesenheit wird auch der frechste Fuchs zum braven Lämmchen.

So beschreiben sich die drei nicht nur gegenseitig, auch Bianka, die Stadtteil-Projektleiterin der Bremerhavener Lernferien, hat nur Worte des Lobes für ihr „Power-Trio“. „Für mich bedeutet Teamwork, dass man sich gut ergänzt und aufeinander zählen kann. Ich bin nicht so geduldig, aber Olga dafür umso mehr“, erzählt Cani, der noch anmerkt, dass er dank der Lernferien schon sehr viel geduldiger wurde.

Alle drei gehen in die 11. Klasse des gleichen Gymnasiums. climb klang für sie nach der perfekten Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren. Inzwischen kann die drei nichts mehr trennen und bereits vor dem Start der nächsten Lernferien arbeiten sie an ihren eigenen Ideen für spannende Lernzeit-Themen und Projekte.

Seit seiner Zeit bei den Lernferien weiß Cani, dass er weiterhin mit Grundschulkindern arbeiten möchte. Nächstes Jahr beginnt er deshalb ein Freiwilliges Soziales Jahr an der climb-Schule. Vanessa und Olga haben für ihre Zukunft andere Pläne. Olga möchte aber versuchen, auch nach der Schule die Lernferien in ihre Freizeit zu integrieren.



Vanessa sieht ihre Stärken woanders, liebt es aber, dass sie bei climb stets herausgefordert wird: „Es ist schon komisch, dass climb so ein absolutes Herzensprojekt für mich ist, ich mich aber nicht auf Dauer in der Grundschule sehe. Für mich sind die Lernferien aber die perfekte Balance zum Rest meines Alltags. Und so etwas braucht man ja auch.“

Projektleiterin Bianka ist stolz auf die Entwicklung, die alle drei im letzten Jahr vollzogen haben. „Die drei sind bis jetzt immer mit so viel Herzblut und vielen eigenen tollen Ideen dabei gewesen und werden bestimmt auch weiterhin mitmachen.“

Für das Dreamteam der Bremerhavener Lernferien steht fest: „Na, auf jeden Fall! Teamwork makes the dream work!“

Luna und Sabrina sind zwei Insekten, die ein Zuhause suchen. Die Aufgabe für die Kinder der Petrischule war klar: Ein Insektenhotel musste her! Und dafür braucht es Teamwork, also übernahm eine Klasse das Haus für Luna, die andere für Sabrina. Getränkekartons waren die Grundlage für die vier Wände. Material, wie Steine, Pflanzen und Äste wurden im Westpark gesammelt.

Das Dortmunder Team hat die Kunst der kreativen Projekte perfektioniert. Geschichten wie die von Luna und Sabrina packen die Fantasie der Kinder, bauen einen Spannungsbogen auf und ziehen sich durch die gesamten zwei Wochen. Das Motto dieser Lernferien war Traumberufe und der rote Faden zog sich wie von alleine von Lernzeit zu Lernzeit zu Projekt. Denn wenn das neue Insektenhaus gut werden soll, macht es nur Sinn, sich gemeinsam anzuschauen, was sie von Gärtner*innen und Architekt*innen lernen können. Und wenn es mal schwierig wurde, fiel es den Kindern nicht schwer, trotzdem weiterzumachen. Schließlich tragen sie ja Verantwortung und haben eine wichtige Rolle für den guten Ausgang der Geschichte. Am Ende der Lernferien konnten Lina und Sabrina natürlich einziehen und die Kinder konnten zufrieden nach Hause gehen.

Friedensangebot

Erik ist künstlerisch begabt und in der Klasse sehr engagiert. Insbesondere den ukrainischen Kindern, die neu in Deutschland sind, unterstützt er durch seine Zweisprachigkeit. In den Osterferien gerät er allerdings mit einigen Kindern in Konflikt, allen voran mit seinem guten Freund Reyhan. Ein klärendes Gespräch deckt auf: Erik hat das Gefühl, dass sich andere über ihn lustig machen, weil er so gerne malt. Seine Angst vor Ablehnung bekämpft er durch Flucht nach vorne, wodurch er schnell konfrontativ wird. Reyhan, der im Gespräch dabei war, verstand nun endlich, woher der Streit kam und hatte direkt eine Lösung parat. Er schlug Erik vor, gemeinsam ein Bild zu malen, um ihm zu zeigen, dass er Eriks Hobby cool findet und die Freundschaft wiederbeleben will. Da flossen auch bei den Erwachsenen ein paar Tränen.

Herderschule, Frühjahr 2023

Nie alleine!

Emily ist acht und als eher ruhig und introvertiert bekannt. Sie ist außerdem sehr kreativ und lösungsorientiert. Weil ihre beste Freundin nicht bei den Lernferien dabei sein konnte, war sie zuerst etwas zerknirscht. Im Bastelprojekt nahm sie sich dann einen Holzlöffel und bastelte daraus eine Puppe ihrer besten Freundin. „Jetzt ist sie immer bei mir.“ Seitdem war sie wie ausgewechselt: offen, lebhaft und engagiert. Sie reflektierte selbst: „Irgendwie habe ich dadurch erkannt, dass ich bei climb eigentlich nie alleine bin.“ Hut ab vor diesem hohen Level an Problemlösefähigkeit!

Fine-Frau-Schule, Frühjahr 2023

Weltraumspaziergang

Wer will denn bitte nicht Astronaut*in werden, wenn man groß ist? Tymur anscheinend. Der hatte nämlich zuerst gar keine Lust, in der Deutsch-Lernzeit zu lernen, wie die Arbeit im Weltall aussieht. Besonders albern fand er die Aufgabe, die Stationsarbeit als Weltraumspaziergang zu absolvieren und in Zeitlupe von Station zu Station zu springen, so als seien die Kinder schwerelos. Seine Mitschülerin Celin, die ein tolles Gespür dafür hat, wie man andere motivieren und begeistern kann, wollte ihn nicht so stehen lassen. Sie nahm ihn an die Hand und zeigte ihm ihre Technik fürs langsame Springen. Tymur nahm die Herausforderung an, es ihr gleich zu tun. Nachdem er erfolgreich von einer Station zur nächsten sprang, war der erfolgreiche Schritt zum Bearbeiten der Aufgaben an der Station vielleicht einer kleiner für die Menschheit, aber ein großer für Tymur!

Elisabethgrundschule, Sommer 2023

Schrecklich gutes Teamwork

Im Herbst wurde es schaurig spannend bei den Lernferien, denn Halloween stand vor der Tür. Deshalb basteln die Kinder gruselige Knochenhände aus Kreppband. Und das war gar nicht so einfach! Bianca und Lina lenkten sich zu Beginn der Lernzeit lieber gegenseitig ab als zu basteln. Sie verstanden nämlich nicht, wie sie ihre eigene Hand mit der anderen in Kreppband kleiden konnten. Der Trick war natürlich, dass diese Aufgabe nur zu bewerkstelligen ist, wenn man sich gegenseitig hilft. Als Bianca und Lina dann sahen, wie einfach und schnell die Gruselhand fertig war, wenn man im Team arbeitet, waren sie nicht nur stolz auf das Ergebnis, sondern auch auf ihre richtig gute Absprache untereinander.

Petrischule, Herbst 2023



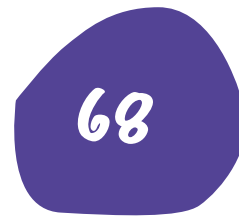


DORTMUND

Herdergrundschule
 Elisabethgrundschule
 Fine-Frau-Grundschule
 Stiftgrundschule
 Weingartenschule am See
 Steinhammer-Grundschule
 Petrischule

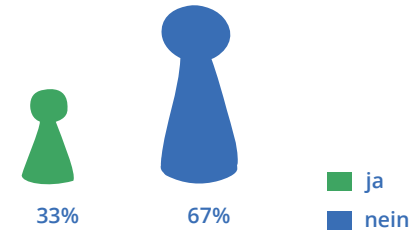


Erreichte Kinder

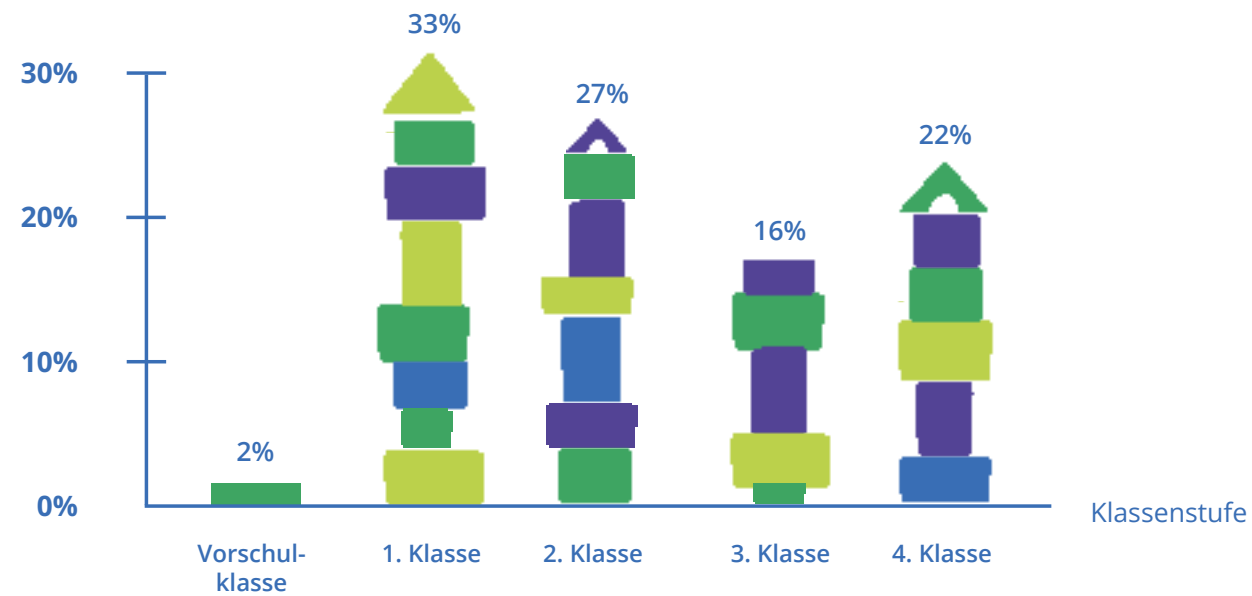


Erreichte Erwachsene

So setzten sich 2023 die teilnehmenden
 climb-Schüler*innen in Dortmund zusammen:



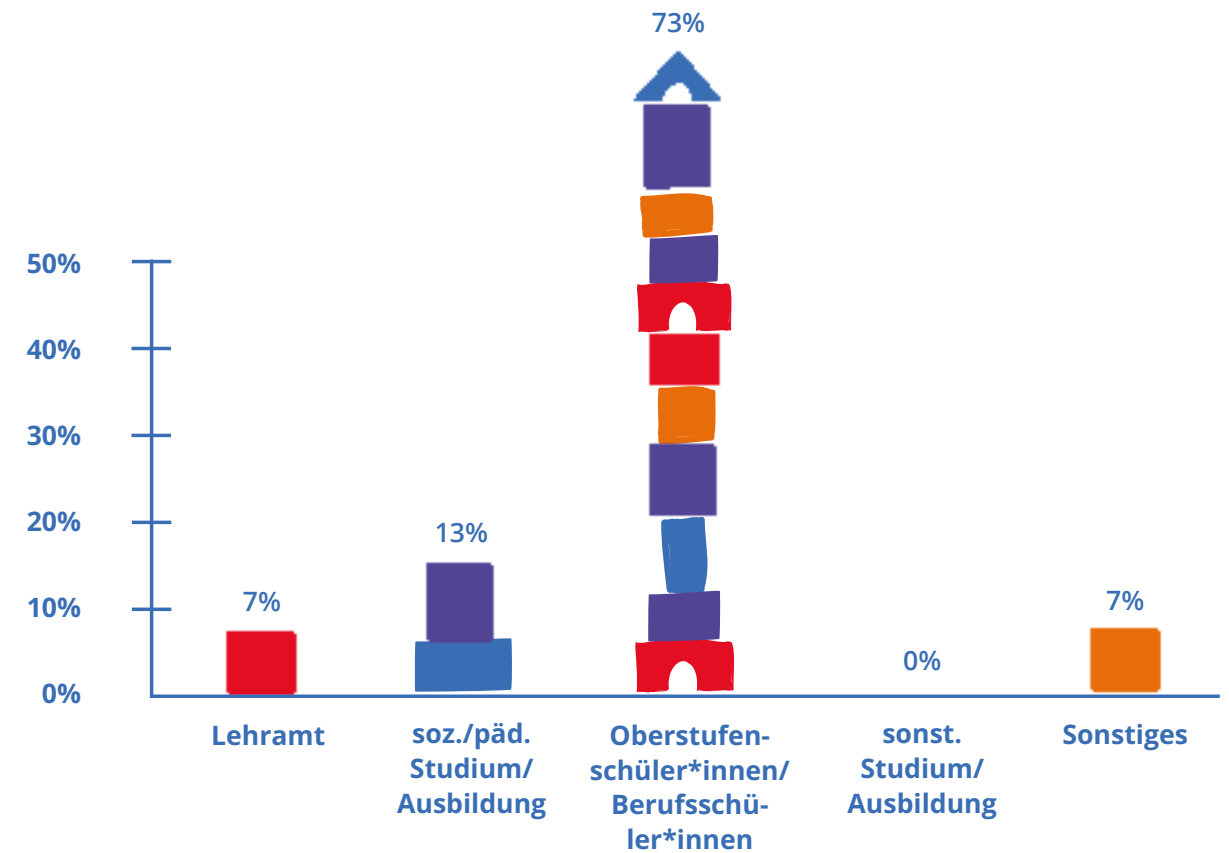
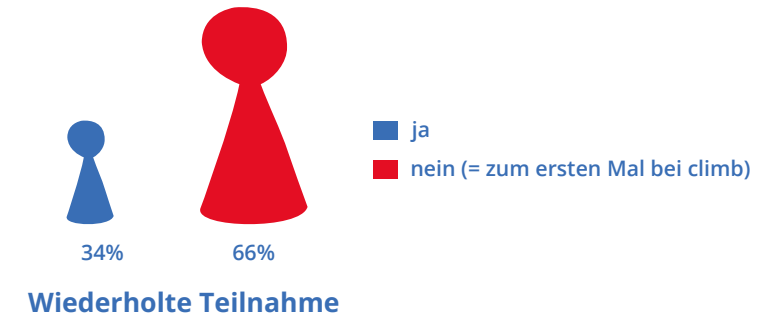
Empfänger*in von Transferleistungen



„Jetzt erst merke ich, wie anspruchsvoll es ist, Lehrerin zu sein. Für Ruhe zu sorgen, motivieren und Aufgaben geben ist sooo schwer, egal ob bei Groß oder Klein. Ich habe jetzt viel mehr Verständnis und Empathie für alle Lehrkräfte da draußen.“

Binela, climb-Lehrerin in Dortmund, Frühjahr 2023

So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Lehrer*innen
 in Dortmund zusammen:





DUISBURG, ESSEN UND MÜHLHEIM AN DER RUHR

Kindern entgeht nichts! Das ist eine der häufigsten Erkenntnisse, die climb-Lehrer*innen während der Lernferien haben. Und sie wirft oft ein neues Licht auf das Verständnis der eigenen Rolle als Lehrkraft. Denn Lernen geschieht auch und immer über die Vorbildfunktion. Welche Chancen das mit sich bringt, zeigt dieser Sternmoment aus den diesjährigen Oster-Lernferien an der GGS Hochfelder Markt:

Mohamad ist ein super aufgewecktes Kind, das seine Augen und Ohren überall hat. In den Lernzeiten hat er häufiger Probleme, sich zu konzentrieren. Kein Wunder, wenn so viele spannende Sachen passieren, nicht nur an der Tafel, sondern auch am eigenen Tisch oder im hinteren Teil des Klassenzimmers. Dort sitzt zum Beispiel häufiger mal Herr Weiss. Er ist der Erwachsenen-Trainer bei diesen Lernferien und hospitiert in den Lernzeiten, damit er den climb-Lehrer*innen anschließend Feedback und Tipps geben kann. In der nächsten Lernzeit setzt sich Mohamad kurzerhand auf Herrn Weiss' Stuhl, nimmt sich einen Notizblock und verkündet: „Jetzt bin ich mal Herr Weiss!“ In seiner neuen Rolle ist Mohamad den ganzen Vormittag lang sehr konzentriert und beschäftigt sich vor allem mit der Wetterkarte, die der Mittelpunkt der Lernzeit war.

Was für Mohamad eine kreative und lustige Idee war, stellte sich als hilfreiches Werkzeug heraus, was er eine Rolle einnehmen kann, die ihm hilft, sich seiner Neugier und Lernfreude fokussiert zu widmen. Und den Erwachsenen wurde dadurch klar: Man ist immer Vorbild, selbst wenn man nur auf einem Stuhl sitzt und zuhört.

Das tapfere Schneiderlein

Kinan war in der ersten Woche nur schwer zu motivieren. Was er richtig gut kann? Da fiel ihm nichts ein. Am ersten Tag der zweiten Woche war Kinan krank zuhause, während die anderen Kinder den Beruf Schneider*in kennenlernten und anfangen, Sockenpuppen zu basteln. Am nächsten Tag hatte er einiges aufzuholen und sein Ehrgeiz war geweckt. Er bat darum, die Wollnadel und die Füllwatte mit nach Hause zu nehmen und kam am nächsten Tag mit einer fertigen Monster-Puppe zur Schule. Das Projekt machte ihm so viel Spaß und das Erfolgserlebnis gab ihm so viel Kraft, dass er die restliche Woche auch sehr engagiert an den Lernzeiten teilnahm. Was er richtig gut kann? Nun hatte er was, das er auf die Frage direkt vorzeigen konnte.

Brüder-Grimm-Schule, Frühjahr 2023

Das climb-Duell

Mit der GGS Friedenstraße kam zum Sommer eine zweite Duisburger Partnerschule dazu. Wie die GGS Hochfelder Markt liegt auch diese Schule im Stadtteil Hochfeld. Da haben sich die Projektleitungen natürlich eine Hochfeld-Challenge nicht nehmen lassen: Austragungsort war die Turnhalle der GGS Friedenstraße, gespielt wurde Brennball. Um die Kinder auseinander zu halten, hatten die Gäste die auffälligen grünen climb-Shirts an. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen hatten viel Spaß und am Ende waren natürlich alle Gewinner!

GGs Friedenstraße, Sommer 2023

Erstmal einatmen

Es ist gar nicht so leicht, vor einer Klasse zu stehen, vor allem beim ersten Mal. Aus diesem Grund werden climb-Lehrer*innen nicht ins kalte Wasser geschmissen, sondern neben den Vorbereitungswochenenden auch während der Lernferien mit Impulsen, Workshops und Hospitationen begleitet. Ein beliebter Workshop ist „Stimme und Körper“, denn dort geht es darum, sich mit seiner Körpersprache und ihrer Auswirkung auf andere auseinanderzusetzen. Für climb-Lehrerin Yasmina, die zu Beginn eher zurückhaltend war und leise sprach, war dieser Workshop der Schlüssel zu mehr Selbstbewusstsein in der Klasse.

Yasmina hatte den großen Wunsch, mehr Präsenz im Klassenraum zu zeigen, damit sie klarer kommunizieren und den Kindern dadurch mehr Sicherheit und Struktur vermitteln kann. Trainer Alessandro gab den Tipp, vor dem Sprechen vor der Klasse einmal tief einzuatmen. Wenig später hörte man schon auf dem Flur, wenn sie in der Klasse das Wort ergriff, sehr viel selbstbewusster und bestimmt. Auch Yasmina merkte den Unterschied sofort und konnte in Zukunft besser unterrichten - und das, indem sie jedes Mal einmal tief einatmet.

Hüttmannschule, Herbst 2023





DUISBURG, ESSEN UND MÜHLHEIM AN DER RUHR

Duisburg
GGG Hochfelder Markt
GGG Friedenstraße

Essen
Grundschule Nordviertel
Hüttmannschule
Emscherschule

Mühlheim an der Ruhr
Brüder-Grimm-Schule

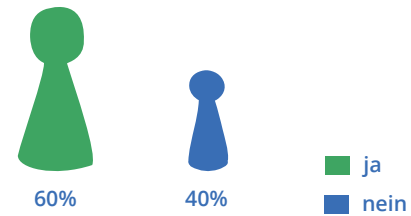


Erreichte Kinder

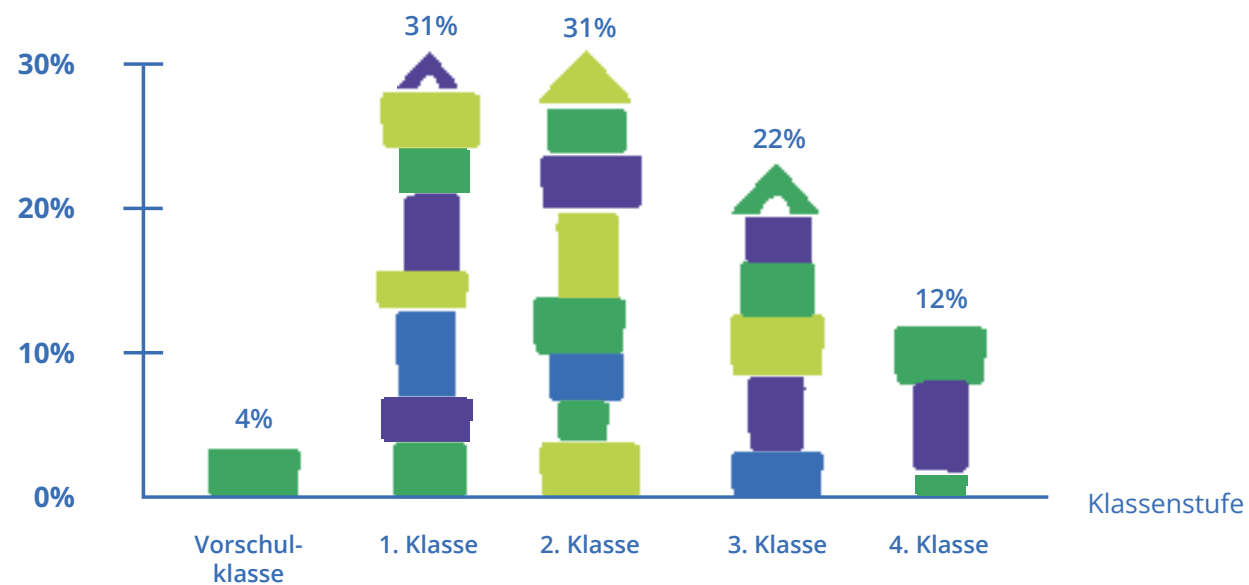


Erreichte Erwachsene

So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Schüler*innen in Duisburg, Essen und Mühlheim an der Ruhr zusammen:



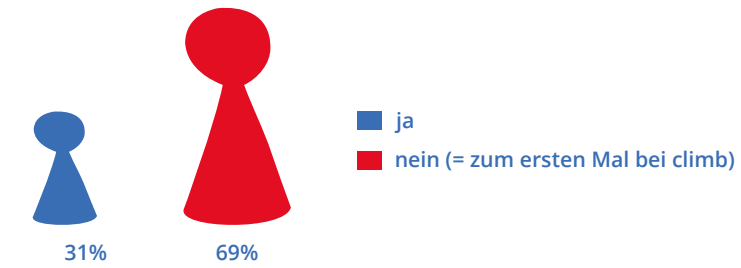
Empfänger*in von Transferleistungen



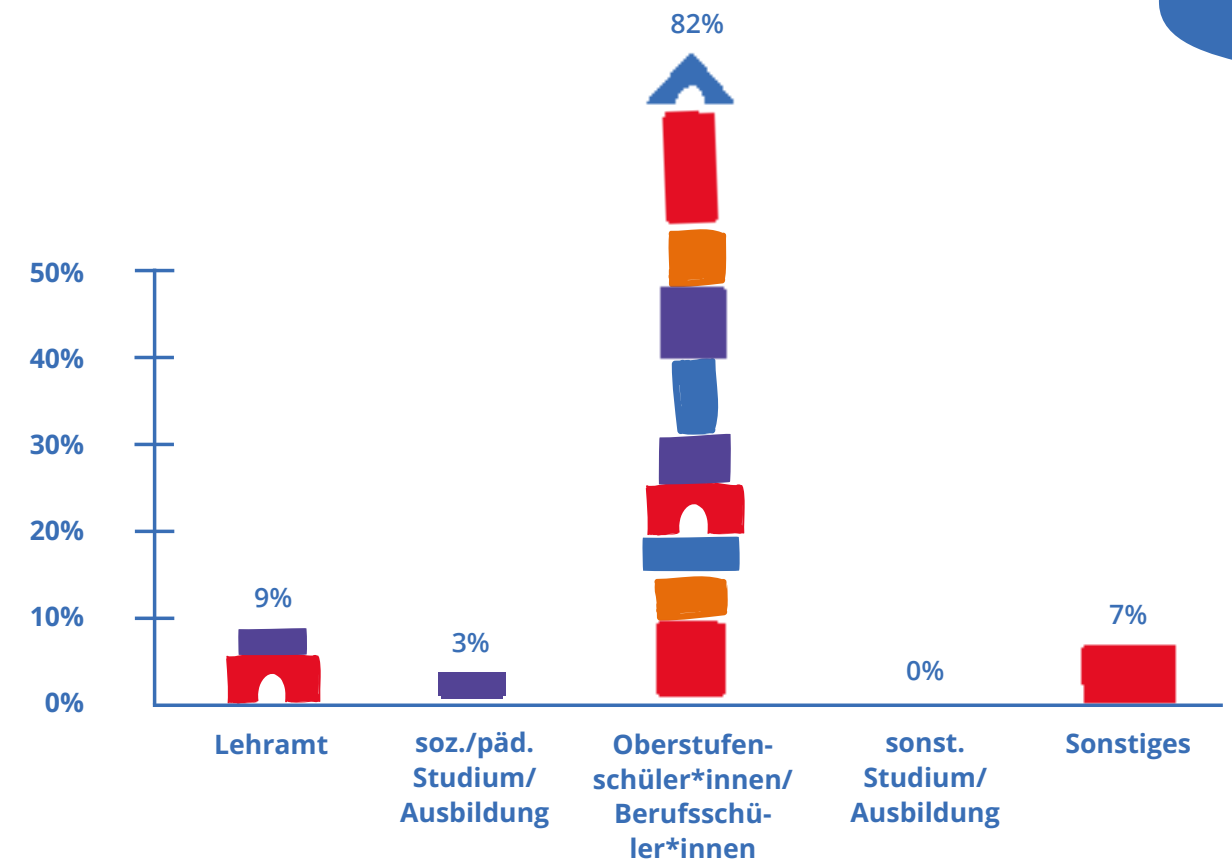
„Man sieht bei den Kindern so viele Entwicklungen und man kann vor allem von den Kindern selbst so viel lernen, was man vorher in dem Umfang nie gedacht hätte.“

Leon, climb-Lehrer in Essen, Frühjahr 2023

So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Lehrer*innen in Duisburg, Essen und Mühlheim an der Ruhr zusammen:



Wiederholte Teilnahme



EIN NEUER WIRKUNGSRAUM: DAS NEUE BÜRO FÜRS RUHRGEBIET!

Die Kaffeemaschine brummt, die Tastaturen klackern und es wird viel gelacht und rege diskutiert. Das neue climb-Büro in Recklinghausen, das Anfang des Jahres bezogen wurde, bietet nun endlich genug Platz, damit das immer größer werdende Team im Ruhrgebiet gemeinsam wirken kann. Warum das neue Büro nicht einfach nur ein Arbeitsplatz ist, sondern ein Ort, an dem Austausch und Teamwork entstehen und gedeihen, erzählt das Team an der Ruhr selbst.

„Büro-Tage machen Spaß und bieten wahnsinnig viel Raum für den Austausch“, findet Vivien Stefanik, unsere Mülheimer Stadtteil-Projektleitung. Mindestens einmal in der Woche ist ihr Lernferien-Team vor Ort. So einen Team-Tag gab es auch schon im alten Büro in Dortmund. Allerdings wurde es dort mit der Zeit recht eng und der Tag war bald nicht mehr so beliebt, wie er es mal war.

Seit 2014, als die climb-Lernferien zum ersten Mal in Dortmund stattfanden, gab es auch immer ein Büro in Dortmund. Hier entstand ein starkes Netzwerk, climb wurde schnell bekannt und während der Heimathafen der Lernferien immer noch in Hamburg lag und auch heute noch liegt, wurde Dortmund zu einem zweiten Zuhause. Das blieb auch so, als die Lernferien in immer mehr Städte im Ruhrgebiet kamen, zuerst nach Essen und Duisburg. Da Dortmund nicht gerade im Herzen des Ruhrgebiets liegt, bedeutete das für viele Team-Mitglieder lange und ungünstige Anfahrten. Besonders die Tatsache, dass das Lager mit allen Lernferien-Materialien von Duisburg aus sehr weit weg war, führte zur Entscheidung, dass zumindest das Lager zentraler

gelegen sein muss. Als die Lernferien an immer mehr Schulen im gesamten Ruhrgebiet angeboten wurden, das Team noch größer wurde und aus der gesamten Metropolregion kam, war klar: Ein neues Büro muss auch her. Das neue Büro wurde in Recklinghausen gefunden und ist sogar größer als das Hauptquartier in Hamburg-Eimsbüttel. Nicht nur Co-Working-, Meeting- und Büroräume finden hier Platz, sondern auch das zentrale Lager, das der Anstoß für den Umzug war.

„Mir gefällt der Co-Working Bereich am Besten, insbesondere weil wir viele Whiteboards haben, die ich für Visualisierungen und Planung mit den Projektleitungen und dualen Studierenden nutze.“, meint Lokalkoordinatorin Jana. Trainee Liane und Ehrenamtskoordinator Marcel heben aber besonders den Effekt auf den Team-Spirit hervor: „An vollen Tagen bin ich beeindruckt, wie viele Leute daran beteiligt sind, im Ruhrgebiet so tolle Lernferien auf die Beine zu stellen.“

„Das Büro ist ein wahnsinnig lebhafter Ort. Das ist sehr wertvoll und bereichernd“, erzählt Vivien, allerdings gibt es natürlich auch im neuen Büro ein paar Herausforderungen. Wenn das Büro voll ist, sollte man sich keine Aufgaben vornehmen, die viel Konzentration verlangen. Duisburger Projektleitung Franziska erwähnt außerdem mit einem Zwinkern, dass die Steckdosen-Situation an vollen Tagen herausfordernd ist. „Trotz der Nachteile ist man immer froh, dort zu sein, und der Ort bietet einen Austausch, der mit der digitalen Welt nicht zu vergleichen ist. Die Mittagspausen auf der Couch bieten viel Erholung und die Kaffeemaschine macht mich immer mehr als glücklich.“



MEINE STADT! EIN EINZIGARTIGES LERNFERIEN-MOTTO

Die Lernferien laufen immer unter einem Motto. Denn ein spannendes Motto hilft, Kinder dort abzuholen, wo sie gerade stehen und in den zwei Wochen ihren Horizont Stück für Stück zu öffnen - für neues Wissen, neue Fähigkeiten und neues Handeln.

Vier Motti haben sich mit der Zeit etabliert: Sport und Ernährung, Forschen, Traumberufe und Meine Stadt. Sie wechseln sich regelmäßig ab und werden ganz individuell von den Lernferien-Teams ausgestaltet. So wird den Kindern nie langweilig, während unsere Ehrenamtlichen auf Materialien, Ideen und Aufgaben zurückgreifen können, die sich bewährt haben und climbs qualitativen Anspruch gerecht werden.

Während drei Motti ohne viel Anpassung überall gleich gut funktionieren, braucht das Motto „Meine Stadt“ ein Update, wenn es auch in einer neuen climb-Stadt funktionieren soll. Mit so vielen neuen Ruhrgebiets-Städten brauchte es dieses Jahr also endlich eine Motto-Offensive!

Den Hamburger Hafen erkunden, das geflügelte Nashorn von Dortmund neu erfinden, die Stadtrallye an den spannenden Orten, die nur Alteingesessene kennen. Das Ziel des Mottos Meine Stadt ist natürlich, den Kindern die Stadt, in der sie leben, näher zu bringen. Das heißt, wir erkunden die Nachbarschaft und andere Orte, die die Heimatstadt einzigartig machen. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und das Verantwortungsbewusstsein für das eigene Lebensumfeld.

Jede Stadt ist anders und das, was Essen oder Duisburg einzigartig macht, wird nicht im Hamburger Lernferi-

en-Material zu finden sein. **Wussten Sie, dass es in Duisburg eine wunderschöne Statue von der Künstlerin Niki de Saint Phalle gibt?** Der Lifesaver ist eines der Wahrzeichen der Stadt und diente den Kindern in den Sommer-Lernferien 2023 als Inspiration für ihr Kunst-Projekt, das ihnen zeigte, wie bunt ihre Stadt ist. Für den Sommer nahmen sich unsere Leitungsteams nämlich ihrem eigenen großen Projekt an und erstellten ganz neues Motto-Material für die Ruhrgebiets-Städte. Zum ersten Mal fanden die Lernferien in Duisburg, Essen und Mülheim an der Ruhr unter dem Motto „Meine Stadt Duisburg“, „Meine Stadt Essen“ und „Meine Stadt Mülheim“ statt.

Das Fazit: Das Motto kam richtig gut an bei den Kindern. Sie lernten ihre Stadt als einen Ort kennen, der ihnen mehr zu bieten hat, als sie zu Beginn dachten: Kunst, Sport, Mitmach-Museen, Kinderbüchereien oder auch einfach richtig coole Spielplätze.

Die Stadt gehört den climb-Kindern ebenso wie allen anderen und die Lernferien erlauben ihnen nun, diese noch mehr zu erkunden.

Für climb-Schülerin und Zweitklässlerin Yasmin war das Highlight der Sommer-Lernferien übrigens der Besuch eines Lokalpolitikers, der sich den Fragen und Verbesserungsvorschlägen der Kinder für die Stadt stellte. Yasmin fiel bislang als eher schüchtern auf, aber als die Klasse den Fragenkatalog für das Interview vorbereitete, war sie Feuer und Flamme für die Chance, sich für ihren Stadtteil einzusetzen. Sie sprang mutig über ihren Schatten und moderierte kurzerhand den Termin. Und das machte sie richtig gut!





Leuchtturm Christine hat einen ganzen Methodenkoffer dabei, den die Kinder der Grundschule Veddel noch gar nicht kennen. Immer, wenn ein Kind Schwierigkeiten hatte, vom eigenen Verhalten enttäuscht war und konstatierte, dass es aber einfach nicht in der Lage sei, sich „besser zu benehmen“, zeigte Christine ihnen, dass es nicht ums Benehmen geht, sondern darum, die eigenen Emotionen besser zu verstehen und mit ihnen umzugehen. So hatte Prince, der oft unruhig war und die Rolle des Klassenclowns einnahm, im Gespräch mit Christine die Erkenntnis, dass er sich im Unterricht oft wie ein Vogel im Käfig fühlte, weshalb er das Bedürfnis hat, irgendwie auszubrechen. Gemeinsam bastelten sie ein Vogelbuch und vereinbarten, dass er zweimal pro Lernzeit den Flur entlang laufen darf, um sich auszutoben. Diese Zeiten konnte er im Vogelbuch abhaken. Das Büchlein war eine tolle Kommunikationsgrundlage, um mit den Lehrer*innen Vereinbarungen zu treffen, ohne sich mit Wut und Lautstärke durchsetzen zu müssen.

Der Leuchtturm ist an den Hamburger Schulen und auch an vielen anderen Standorten eine unglaublich hilfreiche Ergänzung zum üblichen Leitungsteam-Trio und entlastet die ehrenamtlichen climb-Lehrer*innen in Situationen, die mehr Fachwissen und Erfahrung bedürfen. Das tut nicht nur ihnen, sondern vor allem den Kindern gut, die gezielte Förderung brauchen.

Jede Stimme zählt.

Medina engagiert sich zum ersten Mal bei den Lernferien. Sie möchte Kindern helfen und war von Anfang an sehr motiviert. Gleichzeitig merkte sie, wie schwierig es ist, sich vor einer Klasse zu behaupten, wenn man eher der zurückhaltende Typ ist. Nach einem ersten anstrengenden Tag, kam die stärkenorientierte Reflexionsrunde gerade richtig. Denn statt traurig darüber zu sein, was noch nicht gut klappte, lenkte sie den Fokus auf das, was sie gut konnte. Auch das Team spiegelte ihr ihre Stärken und gemeinsam entwickelten sie Pläne, wie der nächste Tag noch besser laufen kann. Sie hat vielleicht nicht die lauteste Stimme, aber im Laufe der Zeit lernte sie, ihre Stimme sehr bewusst einzusetzen, deutlich zu sprechen und klare Aussagen zu kommunizieren. Der Erfolg gab ihr das Selbstbewusstsein und sie merkte, dass sie Kindern etwas beibringen kann, auch wenn diese mal lauter sind als sie selbst.

STS Wilhelmsburg, Frühjahr 2023

Den ganzen Tag dabei!

Die Mutter von Sofia und Artem befürchtete, dass ein ganzer climb-Tag für ihre Kinder zu lang ist. Sie sind erst vor Kurzem aus der Ukraine nach Deutschland gekommen, das Deutsch ist dementsprechend noch gebrochen. Sie glaubte, die Kinder wären traurig, wenn sie noch nicht alles verstehen und kündigt an, die Kinder schon mittags abzuholen. Bereits am zweiten Tag sind die Kinder allerdings schon den ganzen Tag dabei und erkunden im Naturforscher-Projekt die Umgebung. „Weil sie es toll finden. Danke!“ sagt die Mutter strahlend.

Grundschule auf der Veddel, Frühjahr 2023

Aus Versehen zugetraut

Ups! Die Zweitklässlerin Apará wollte beim Kletterwald-Besuch eigentlich erst einmal mit einem leichten Parcours beginnen. Als sie schon die Hälfte ihres Parcours überwunden hatte, fiel ihr auf, dass sie aus Versehen auf dem anspruchsvollsten Parcours gelandet ist. Aus einem geplanten Schwierigkeitsgrad von 2 wurde der Schwierigkeitsgrad 5. Panisch rief sie bei einem besonders kniffligen und hohen Kletterelement um Hilfe. Jetzt gab es nur zwei Optionen: Entweder klettert sie weiter oder sie wird abgeseilt. In der Zwischenzeit versammelte sich eine große Menge an Mitschüler*innen und Erwachsenen am Boden, die sie anfeuerten. Und sie entschied sich, weiterzumachen. Am Ende war sie unglaublich stolz und auch irgendwie überrascht davon, wozu sie alles in der Lage ist, wenn sie es einfach probiert. Auch wenn sie nur aus Versehen auf dem hohen Parcours landete, lernte sie daraus, dass es sich lohnt, sich trotz der Angst neuen Herausforderungen zu stellen.

STS Wilhelmsburg, Sommer 2023

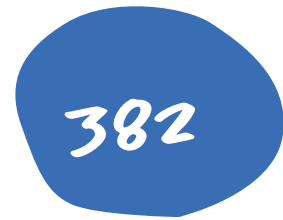
Schwamm drüber!

Tobias saß weinend beim Mittagessen. Er merkte nicht, dass er seinen Teller schief hielt, als er ihn von der Essensausgabe zum Tisch bringen wollte, und sein Essen lag nun auf dem Boden. „Ich kann einfach nichts richtig machen. Immer mache ich Fehler!“, klagte er. Eine climb-Lehrerin machte ihm Mut und erinnerte ihn an seine Stärken, die er am Vormittag zeigte. (Tobias kann nämlich richtig gut reimen!) Dann machten sie einen gemeinsamen Plan: Sie holen sich Servietten und einen Schwamm, wischen das Essen vom Boden und Tobias darf sich eine neue Portion holen. Mutig wischte sich Tobias seine Tränen weg und ging entschlossen in die Küche, um einen Schwamm zu holen. Als alles sauber war, holte er sich eine neue Portion und achtete diesmal ganz genau darauf, dass er seinen Teller auch gerade hielt.

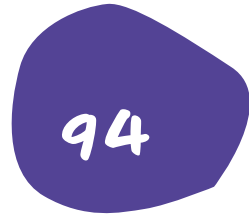
Grundschule an der Haake, Herbst 2023



Schule auf der Veddel
 Grundschule An der Haake
 Grundschule der STS Wilhelmsburg
 Schule Maretstraße



Erreichte Kinder

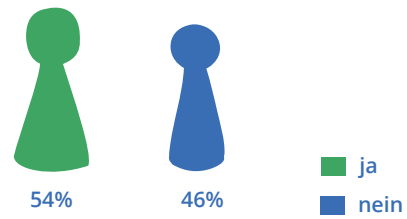


Erreichte Erwachsene

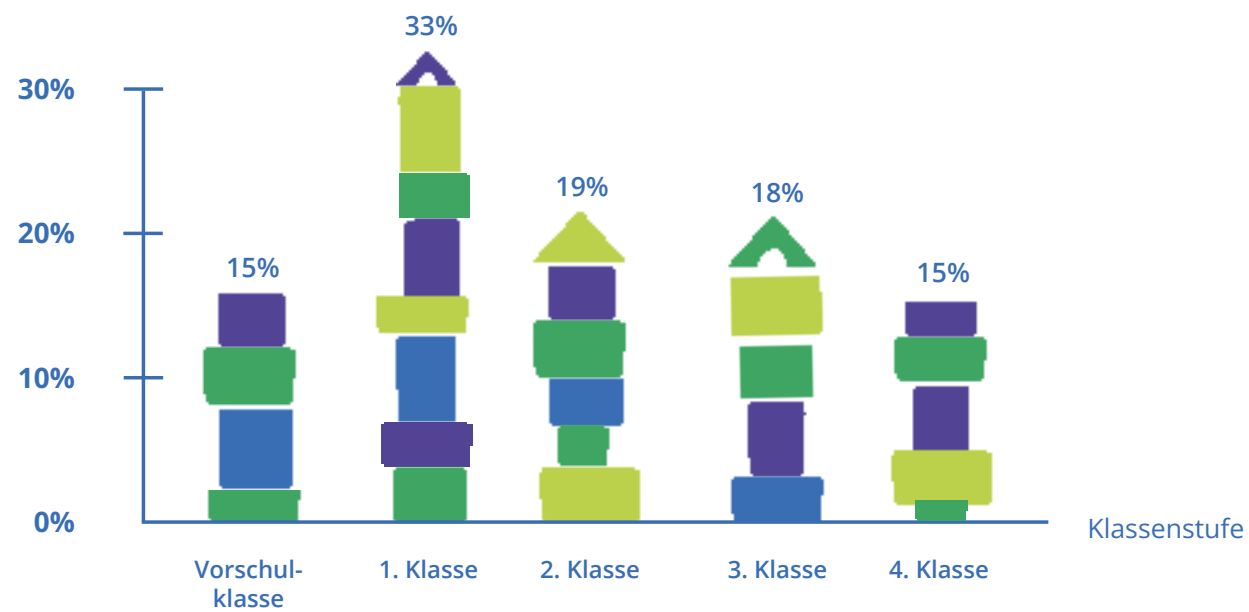
„Die Lernferien sind herausfordernd. Wir sind für die Schülerinnen und Schüler mehr als nur eine Ferienbetreuung; wir sind mehr als nur Unterricht. Hier verbinden wir Lernen mit Spaß und Stärkenorientierung. Unsere Schülerinnen und Schüler wissen das zu schätzen, daher kommen sie gerne immer wieder.“

Tolga, climb-Trainer in Hamburg, Sommer 2023

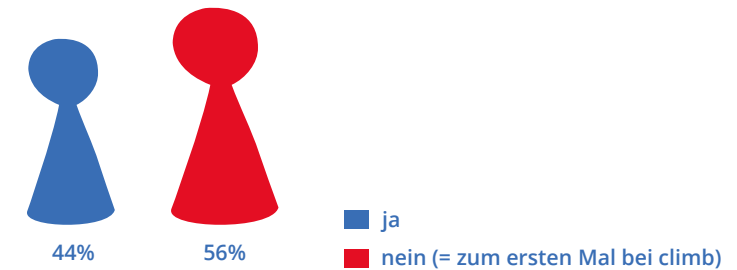
So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Schüler*innen in Hamburg zusammen:



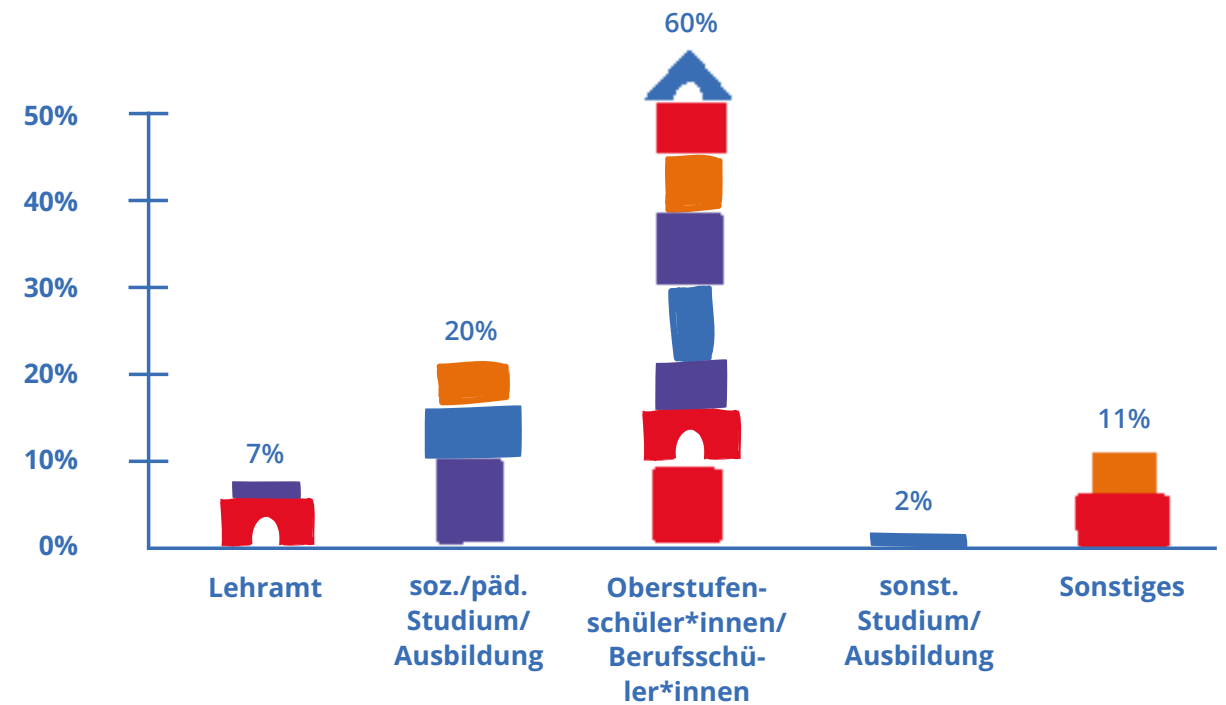
Empfänger*in von Transferleistungen



So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Lehrer*innen in Hamburg zusammen:



Wiederholte Teilnahme



MILA UND DIE NETZWERKÜBERGREIFENDE WIRKUNG

Wer Freude an Engagement gefunden hat, bleibt oftmals nicht nur bei einer Sache. Viele climb-Lehrer*innen sind in anderen Ehrenämtern tätig oder arbeiten im sozialen Bereich. Dabei nehmen sie ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Lernferien mit und tragen climbs Wirkung über die Grenzen der Lernferien hinaus. **Christine Klemmer** war im Frühjahr 2023 bei den Lernferien auf der Hamburger Veddel aktiv und engagiert sich bereits seit sechs Jahren regelmäßig neben ihrem Beruf bei climb. Seitdem meisterte sie weitere Herausforderungen im pädagogischen Bereich, als ehrenamtliche Deutschlehrerin an einer ukrainischen Samstagsschule oder als Lernhelferin an einer Mainzer Grundschule. Inzwischen hat sie auch eine Fortbildung für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) mit Schwerpunkt auf Deutsch für Kinder. Im Interview erzählt sie, wie sie und ein ganz besonderes Kuscheltier bei climb den Funken für ihr gesellschaftliches Wirken fanden.

Du bist beruflich eigentlich in der Luftfahrtindustrie tätig, hast aber deine Leidenschaft im pädagogischen Bereich gefunden. Bei climb bist du schon sehr lange ehrenamtlich tätig. Was machst du sonst noch und welche Rolle spielte climb bei deiner Entscheidung, dich noch mehr für Kinder zu engagieren?

CK Das stimmt, meine Leidenschaft für den pädagogischen Bereich hat sich parallel zu meiner Tätigkeit in der Luftfahrtindustrie entwickelt. Seit 2017 engagiere ich mich ehrenamtlich bei den climb-Lernferien und bin darüber hinaus in zwei Projekten in Mainz aktiv. Die Erfahrungen bei climb haben mir gezeigt, dass ich Talent für die Arbeit mit Kindern habe und mich gerne stärker engagieren möchte. Ich schätze die positive Wirkung gezielter Förderung und möchte mich für bessere Bildung – und damit bessere Chancen – einsetzen. climb hat mir wertvolles Handwerkszeug, aber auch den nötigen Mut gegeben, Möglichkeiten zu finden und umzusetzen, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Bei climb warst du dieses Jahr als Leuchtturm dabei, also als Unterstützung für die Kinder, die mehr gezielte Förderung brauchen. Dabei hast du immer ein Kuscheltier dabei, das sehr beliebt bei den Kindern ist: Mila, der Wombat. Wie kamst du auf die Idee mit Mila? Und was macht sie sonst so, wenn gerade keine Lernferien sind?

CK Mila, der Wombat, ist einfach ein süßes Kuscheltier, das die Kinder lieben und das mir und den Kindern hilft, eine Verbindung aufzubauen, vor allem wenn wir keine gemeinsame Sprache haben.

Im Unterricht bei climb gibt Mila Struktur, indem sie signalisiert, wer sprechen darf, und ermutigt auch zurückhaltende Kinder, sich zu äußern, da sie Kinder, die sich nur leise zu sprechen trauen, gut versteht.

Außerhalb der climb Lernferien begleitet Mila mich zu meinen anderen Projekten in Mainz, wo wir an der Ukrainischen Samstagsschule Deutsch unterrichten und einmal in der Woche Schüler*innen an einer Grundschule unterstützen. Mila hat schon einiges erlebt, hat dementsprechend schon ein recht „peppeliges“ Fell und wird von den Kindern lustigerweise eher für einen Hamster oder eine Maus gehalten. Auf Ukrainisch heißt Wombat übrigens „Вомбат“, ausgesprochen „vombat“.

Was sind deine Pläne für die Zukunft? Und gibt es Erkenntnisperlen aus deiner climb-Zeit, die dir bei der Umsetzung dieser Pläne helfen?

CK In Zukunft möchte ich mich weiterhin bei climb, im Ukrainischen Verein und in der Grundschule engagieren. Darüber hinaus möchte ich mich verstärkt für Kinder einsetzen, die mit ungleichen Chancen ins Leben starten und möglicherweise schon in frühen Jahren schwierige oder sogar traumatische Erfahrungen gemacht haben. Mein Ziel ist es, mich in diesem Bereich gezielt weiterzubilden, um diesen Kindern helfen zu können und sie zu befähigen, eigene Bewältigungsstrategien zu entwickeln.

Besonders geprägt hat mich in dieser Hinsicht meine Leuchtturmrolle bei climb, bei der ich mich intensiv mit gewaltfreier Kommunikation, Schüler*innen-Management und Konfliktprävention beschäftigt habe. Dabei war es mir wichtig, Situationen aus der Sicht der Kinder zu betrachten, mit ihnen alternative Handlungsop-

tionen zu entwickeln, ihnen eine rasche Wiedereingliederung in die Gruppe zu ermöglichen – und so viele positive Erfahrungen zu vermitteln.

Alles, was ich bei climb und in meiner ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern lerne, bereichert nicht nur meine persönliche Erfahrung, sondern hilft mir auch, wertvolle Kenntnisse und Fähigkeiten in meine hauptberufliche Tätigkeit einzubringen.

Christine Klemmer wurde im Jahr 2023 zum Chief Innovation Officer von Jettainer ernannt. Sie ist für die strategische Entwicklung verantwortlich und leitet das Projektportfolio sowie die Unternehmenskommunikation. Christine Klemmer war zuvor in verschiedenen internationalen Managementpositionen in der Luftfracht tätig.

Als ehrenamtliche Lehrerin und Projektkoordinatorin bei der help alliance unterstützt und inspiriert Christine benachteiligte Kinder, ihre Talente zu entdecken und sie für ihr zukünftiges Leben zu stärken, unter anderem natürlich bei climb.



Copyright: Jettainer



So kann es manchmal auch gehen: Am Ende der ersten Woche gesteht eine climb-Lehrerin dem Team: „Leute, ich mache hier nie wieder mit. Ich weiß nun, dass ich später nicht mit Kindern arbeiten möchte. Aber es macht mir hier so viel Spaß mit euch, dass ich die zweite Woche auch noch durchziehe.“

Wir freuen uns natürlich immer, wenn Menschen durch ihr Engagement bei climb Lust darauf haben, ins Lehramt zu gehen, ja sogar später ganz explizit an Grundschulen in strukturschwachen Stadtteilen zu arbeiten. Aber bei den Lernferien geht es nun mal darum, das zu finden, was man wirklich gut kann und eben das dort einzusetzen, wo man das Gefühl hat, etwas bewirken zu können. Und das ist nicht immer die Schule. Die Erfahrung bei climb war für diese Ehrenamtliche genauso wertvoll wie für die anderen. Und ihr Durchhaltevermögen und die gute Teamarbeit motivierten sie, zwei Wochen lang ihr Bestes zu geben.

Durchhaltevermögen und gute Teamarbeit war dieses Jahr auch der Fokus im Kasseler Standort-Team, denn es gab ein paar personelle Veränderungen. Im April verließ Lokalkoordinatorin Julia climb, nachdem sie den Lernferien-Standort gemeinsam mit ihrer Co-Führung Ellemaj erfolgreich aufbaute. Als Ellemaj kurze Zeit später in Elternzeit ging, gab sie ihrer Elternzeitvertretung Sinja und der neuen Ehrenamtskoordination Alesja den Staffstab in die Hand. Während Alesja als climb-Urgestein weiß, wie der Hase läuft, schaut Sinja mit frischen Augen und viel Inspiration auf die weitere Entwicklung der Kasseler Lernferien. So können Julia und Ellemaj ganz unbesorgt ihren neuen Projekten und Abenteuern nachgehen. Wir wünschen dabei viel Spaß und Erfolg!

Vorbereitung für den Kletterwald

Zaveen, Ghofran und Laura wollten in der Pause Seilbahn fahren. Sie haben nämlich das Glück, über einen richtig gut ausgestatteten Pausenhof zu verfügen. Zaveen war zuerst etwas unsicher, da sie noch nicht so oft Seilbahn gefahren ist. Deshalb haben die anderen beiden sie unterstützt und ihr geholfen. Später sind dann sogar immer zwei Kinder zusammen Seilbahn gefahren, was sie sich zuerst nicht zugetraut haben. Dadurch hatten alle dann gemeinsam noch mehr Spaß. Und beim Ausflug in den Kletterwald war Zaveen dann schon ein richtiger Seilbahn-Profi!

Schule am Wall, Frühjahr 2023

Lesen ist nicht einfach, helfen schon.

Jan und Suhayb sind zwei Jungs aus der zweiten Klasse. Jan hat oft noch Schwierigkeiten mit dem Lesen und traut es sich selbst manchmal einfach nicht zu. Suhayb denkt meistens nur an das Fußballspielen in der Pause. Während einer Deutsch-Lernzeit machten die Schüler*innen ein Wort-Such-Rätsel und Jan kommt dabei ganz schön ins Schwitzen. Laut rief er in die Runde: „Ich kann aber nicht lesen!“ und wollte fast das Handtuch werfen. Das hörte Suhayb und sagte prompt: „Komm, ich kann dir helfen. Wir machen das zusammen!“ Und schon saßen beide konzentriert über dem Rätsel. Jan fiel mit der moralischen Unterstützung das Lesen schon viel leichter und Suhayb verpasste beinahe den Beginn seiner lang ersehnten Fußballpause.

Schule am Wall, Sommer 2023

Ein Andenken mit Bedeutung

Selim war schon mehrmals bei den Lernferien. Das bedeutet, dass er oftmals seine altbekannten climb-Lehrer*innen wieder sieht. Aber es kommt auch vor, dass er neue Lehrkräfte kennenlernt. So war es dieses Mal und die ungewohnte Situation machte ihn sehr nervös. Er war die meiste Zeit ungewöhnlich ruhig. Und wenn er es nicht war, dann war er häufig gerade in einen Streit geraten. Der Ausflug ins Naturkundemuseum markierte eine Wende. Als großer Dinosaurier-Fan übernahm er die Führung seiner Gruppe und erklärte sogar den Erwachsenen viel, was sie noch nicht wussten. Gemeinsam mit ihnen fertigte er Gipsabdrücke von Fossilien an. Das half ihm, seine neuen climb-Lehrer*innen besser kennenzulernen. Danach fiel es ihm deutlich leichter, sich in den Lernzeiten produktiv einzubringen, seine Streitigkeiten proaktiv zu klären und auch mal die Hilfe seiner Lehrkräfte einzufordern. Am Ende der Lernferien teilte Selim seinem Klassenteam mit, dass sein Gips-Fossil nun über seinem Bett hängt, weil er sich so gerne an den Ausflugstag zurück erinnern möchte.

Schule am Lindenberg, Herbst 2023





KASSEL

Schule am Lindenberg
Grundschule Waldau
Valentin-Traut-Schule
Ernst-Leinius-Schule
Schule am Wall
Kooperationsschule: Unterneustädter Schule



Erreichte Kinder

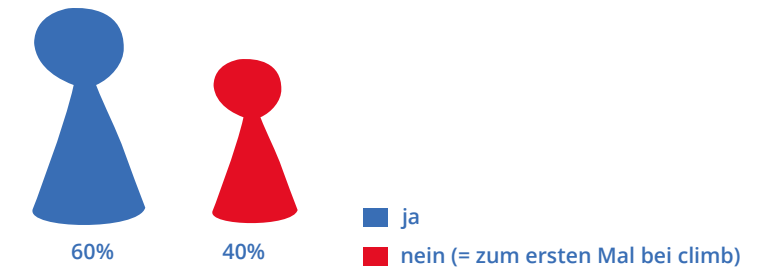


Erreichte Erwachsene

„Solange unsere Kinder hier zur Schule gehen, werden sie immer bei climb mitmachen. Durch climb sind unsere Kinder offener und sozialer geworden.“

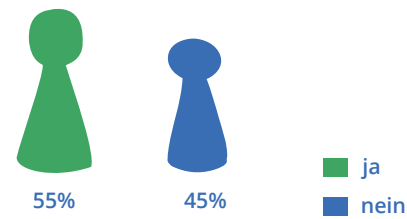
Eltern aus Kassel, Frühjahr 2023

So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Lehrer*innen in Kassel zusammen:

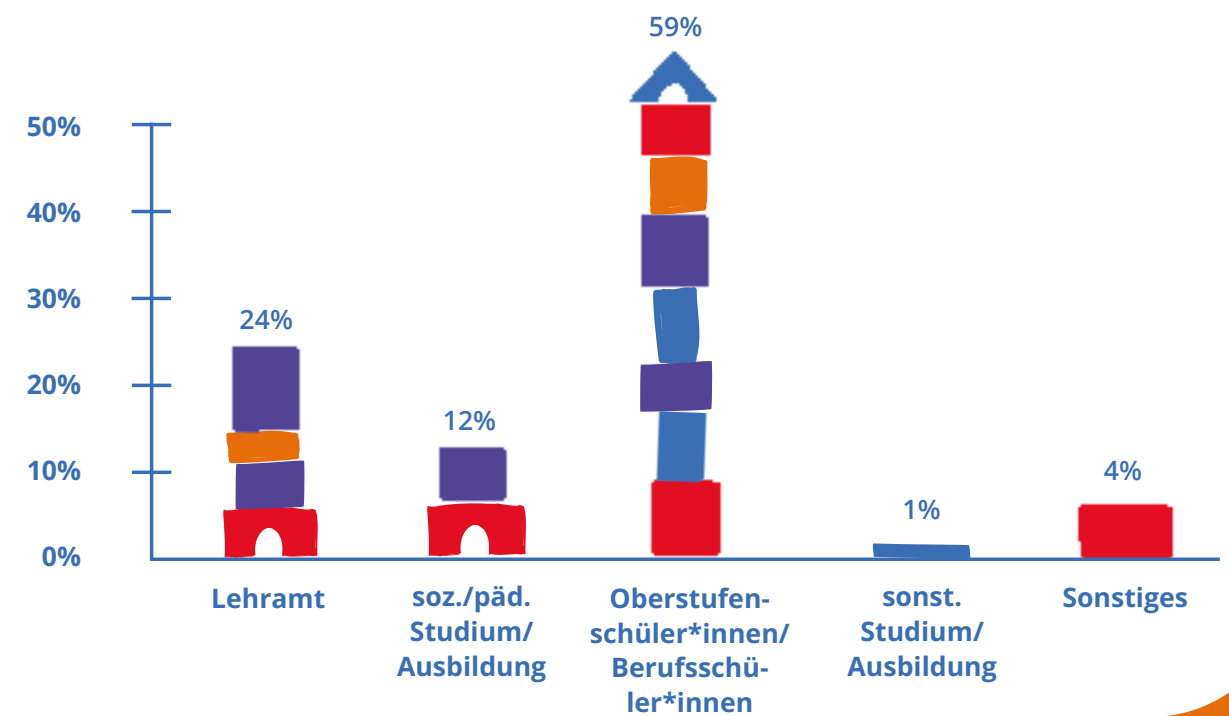
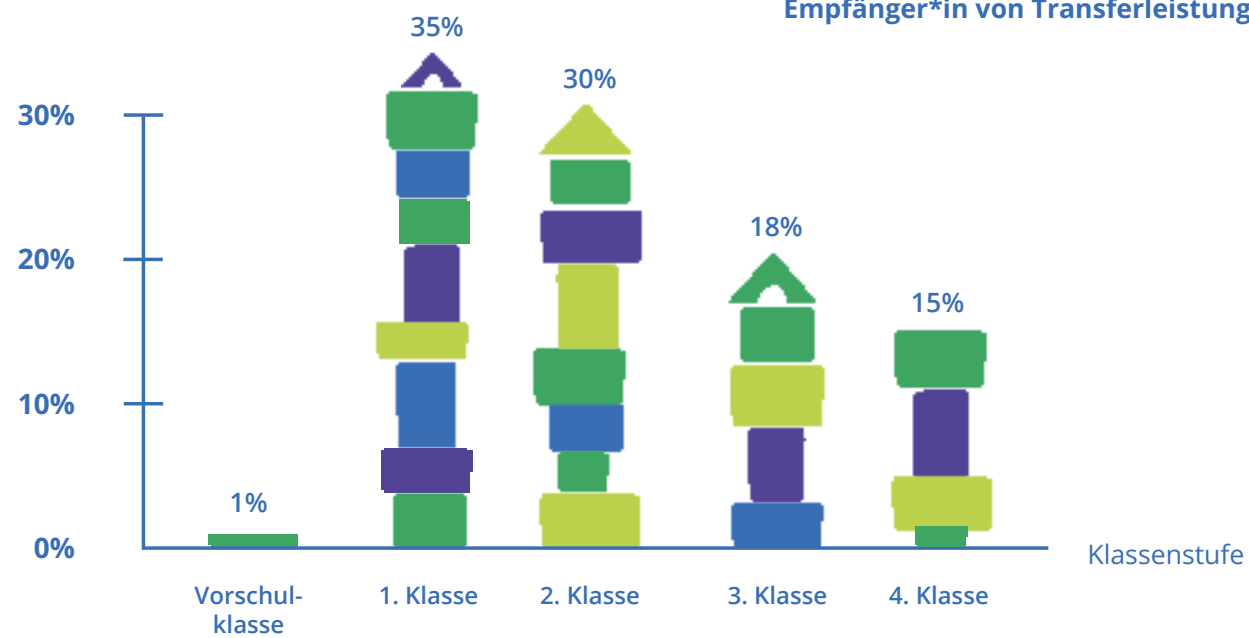


Wiederholte Teilnahme

So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Schüler*innen in Kassel zusammen:



Empfänger*in von Transferleistungen





REGION RHEIN-NECKAR

Unser Partnerschulen in Ludwigshafen sind alle fußläufig zueinander zu erreichen. Das war praktisch, denn die ehrenamtlichen climb-Lehrer*innen für Pfingsten sind bereits am ersten Tag des Vorbereitungswochenendes zu einem tollen Dreamteam geworden. Am Ende des Tages war dann der gemeinsame Ausklang mit einem Eis in der Hand vorprogrammiert. Da in den Pfingstferien immer noch Vorlesungen waren, konnten sich kaum Studierende engagieren. Es waren also noch nie so viele minderjährige climb-Lehrer*innen dabei. Das kam mit ganz neuen Herausforderungen und gleichzeitig ungeahnten Möglichkeiten. Da wurde zum Beispiel die Wasser-schlacht an einem besonders heißen Tag von den Großen initiiert statt von den Kleinen. Und die Kleinen hatten viele tolle Vorbilder, die ihnen zeigten, dass sie bereits als Schüler*innen richtig viel Verantwortung übernehmen können und dürfen.

Too cool for school?

Firat war einer der jüngsten climb-Lehrer an seiner Schule und ist in den zwei Wochen sehr gut in die Lehrerrolle hinein gewachsen. Beim climb im Herbst fiel ihm das noch schwer und er war sehr auf die eigene Coolness bedacht. Ein halbes Jahr später hat er sich verstärkt aktiv eingebracht. Er sah selbstständig, wo Not am Mann war, und hat auch im Klassenteam mit den älteren Ehrenamtlichen eine tragende Rolle gehabt. Eines Morgens hatte er seinen Briefkasten vom Herbst dabei, hat dem Team seine Briefe gezeigt und reflektiert, warum er bei diesem Durchgang noch viel mehr Briefe bekommen hat, „obwohl“ er ja dieses Mal „strenger“ war. Coolness ist eben doch nicht alles.

Goetheschule Nord, Pfingsten 2023

Kein scheues Reh

Als wir den Ausflug zum Wildpark machten, ist Rayan direkt sehr stürmisch auf ein Reh zugelaufen, sodass dieses ihn aus Angst fast gezwickt hat. Danach hatte er Angst vor allen anderen Tieren. Seine Lehrerin erklärte ihm dann, dass wenn er ganz vorsichtig und langsam ist, die Tiere nichts machen und das Reh ihn nur gezwickt hat, weil es Angst vor ihm hatte. Am Ende des Ausflugs ging er dann ganz vorsichtig zu den Eseln, traute sich, sie zu streicheln, und wollte dort auch nicht mehr weg. Dank der ehrenamtlichen climb-Lehrerin fasste er Mut, nochmal Kontakt mit Tieren zu suchen. Diesmal auf eine Art, die die Grenzen und Bedürfnisse der Tiere achtet. Ein Erfolgserlebnis, das Rayan zeigte, dass man mit Rücksicht auf andere oft weiter kommt.

Erich-Kästner-Schule, Pfingsten 2023

Die spannendste Geschichte

Was macht eine richtig gute Geschichte aus? Das war das Thema, das sich Lehramtsstudent Samuel für die Deutsch-Lernzeit erdachte. Mithilfe von Wimmelbildern durften die Schüler*innen analysieren, was genau eine Geschichte spannend macht und was es für einen guten roten Faden braucht. Und dann war es natürlich auch Zeit, eigene Geschichten zu entwickeln. Heyam und Neslihan entwickeln dabei gleich sogar ein kleines Theaterstück und führten dieses prompt auf: Nachdem sie auf der improvisierten Bühne den Schatz des einsamen Piraten Hubert erbeuteten, gingen sie wieder zu ihm zurück, leisteten ihm Gesellschaft und teilten die Beute am Schluss zu dritt untereinander auf. Eine Geschichte, die sehr viel Applaus erntete und unter Beweis stellte, worauf es den beiden Schülerinnen auch bei climb ankommt: Teamgeist, Freundschaft und das gemeinsame Feiern von Erfolgen.

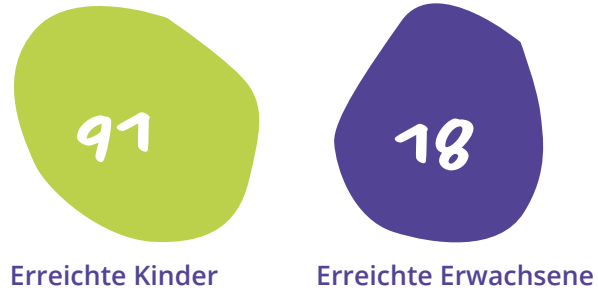
Erich-Kästner-Schule, Sommer 2023





REGION RHEIN-NECKAR

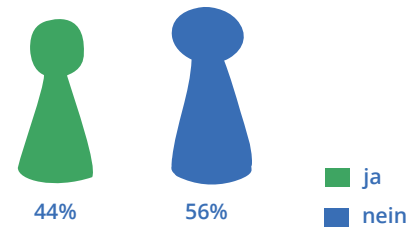
Erich-Kästner-Schule
Goethschule Nord
Grundschule Gräfenau



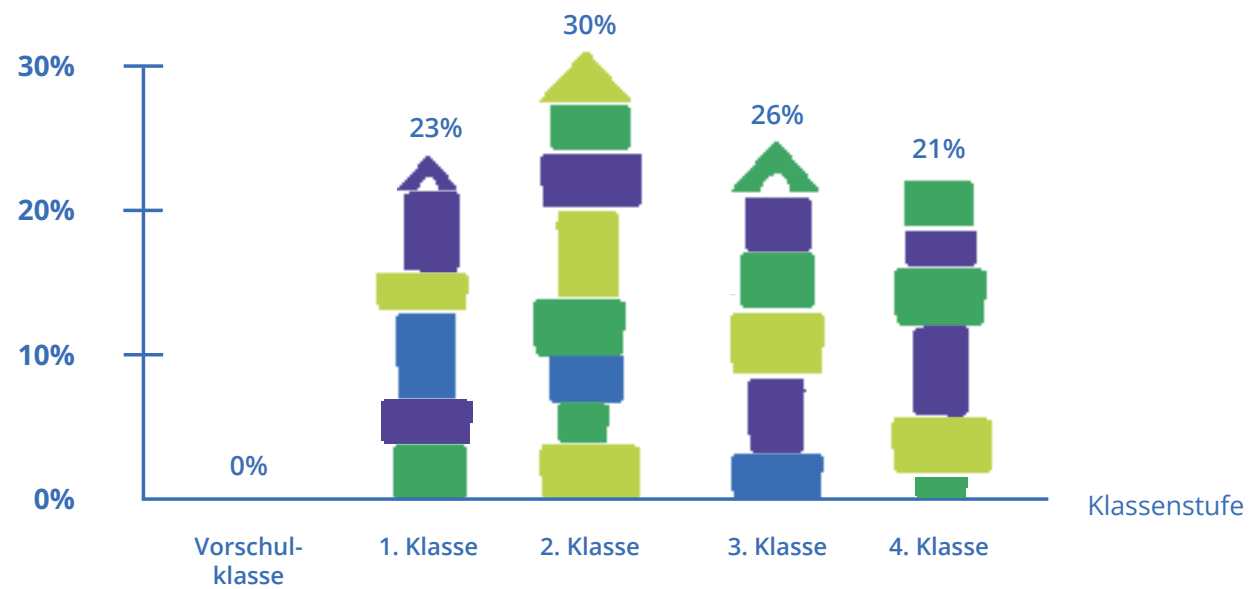
„Es war eine unglaubliche Erfahrung für die Kinder, die unserer ganzen Familie Hoffnung und Kraft gegeben hat.“

Mutter aus Ludwigshafen, Frühjahr 2023

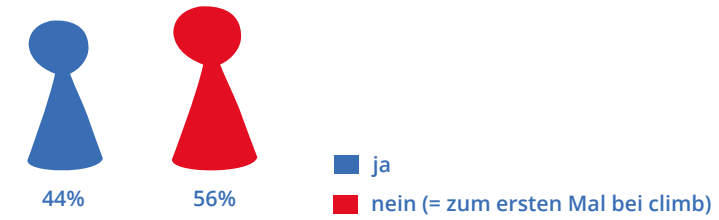
So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Schüler*innen in der Region Rhein-Neckar zusammen:



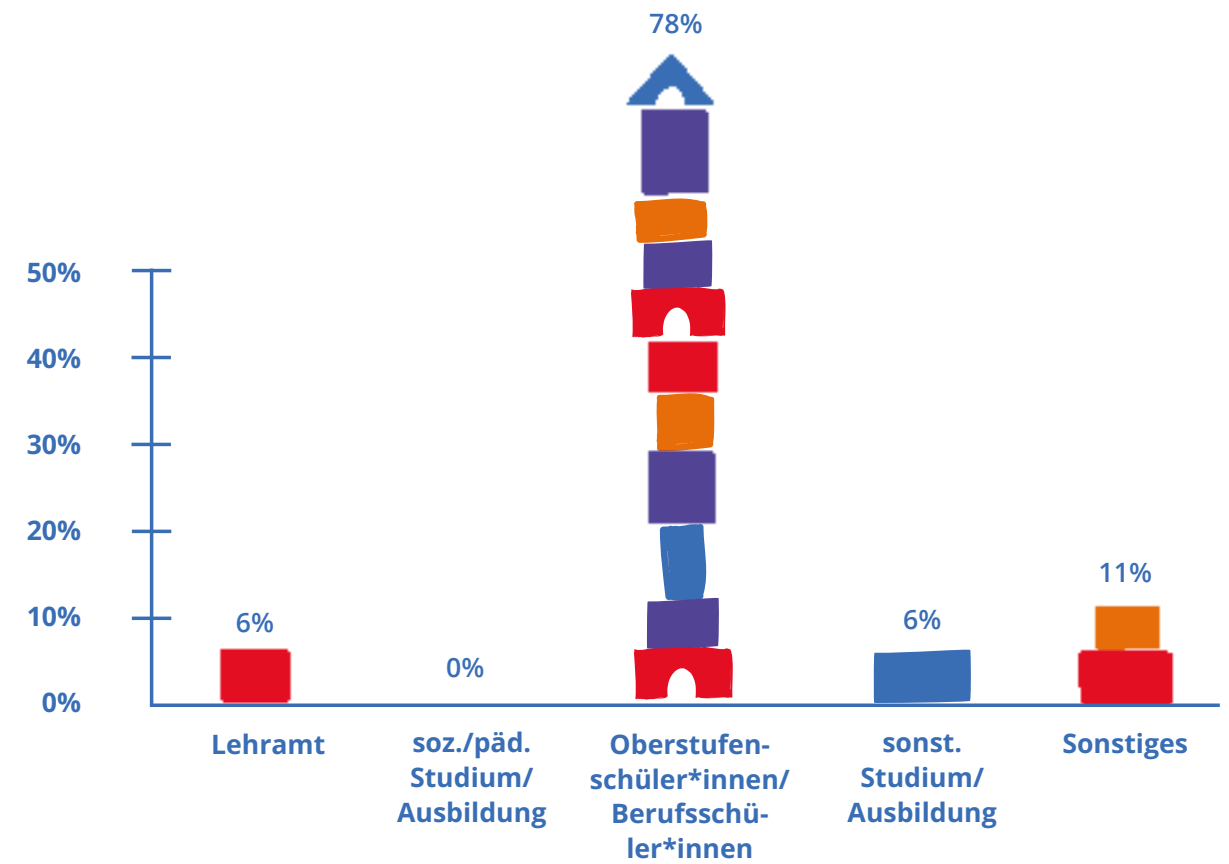
Empfänger*in von Transferleistungen



So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Lehrer*innen in der Region Rhein-Neckar zusammen:



Wiederholte Teilnahme





RHEIN-MAIN-GEBIET

Ende 2022 begann kurz vor den weihnachtlichen Betriebsferien das Zittern bei climb. Die aktuelle Förderung der Offenbacher Lernferien lief aus. Es würde zu Ostern kein climb an unseren Partnerschulen geben. Die Betroffenheit darüber wandelte sich dann im Frühjahr in große Freude, denn mit der Förderung im Rahmen des Programms „Löwenstark - der BildungsKICK“ konnten wir nun endlich nicht nur im Sommer nach Offenbach zurückkehren, sondern im Frühjahr 2024 auch neue Städte im hessischen Rhein-Main-Gebiet ansteuern. Mit Anja kam eine neue Lokalkoordination an Bord, die mit unglaublich viel Elan und Expertise die Weiterentwicklung und schnelle Skalierung ruckelfrei managte. Dabei half, dass wir bereits einige Jahre zuvor gute Kontakte zu Kommunen und Hochschulen aufbauten, die wir nun endlich konkret ausbauen. Auch nächstes Jahr werden mehr Schulen im Rhein-Main-Gebiet climb-Lernferien anbieten. Und das sehr zur Freude einiger climb-Lehrer*innen, die nach der Schließung des Mainzer Standorts endlich wieder climb in der Nähe haben.

Die ganz große Lernzeit

Wenn man schonmal Kindern das Thema Sport in den Lernferien näher bringt, kann man es auch nutzen, dass man mit einem Profi-Boxer befreundet ist. Das dachte sich ein climb-Lehrer und plante eine Lernzeit zum Thema „Sport als Beruf“. Da alle im Lernferien-Team diese Idee sehr aufregend fanden, schlossen sich kurzerhand alle Klassenteams zusammen, um eine große Lernzeit für alle Kinder zu planen. Gemeinsam bereiteten die Kinder Fragen vor, die sie dem Boxer stellen wollten. Dieser erzählte eine inspirierende Geschichte, wie der Sport für ihn der Weg aus einer schwierigen Situation mit viel Mobbing war. Alle Kinder waren mucksmäuschenstill und hörten gebannt zu. Im Anschluss gab es noch ein kleines Workout, damit die Kinder vor dem Mittagessen ihre Energie und Aufregung abbauen konnten.

Eichendorff-Schule, Sommer 2023

In der Ruhe liegt die Kraft.

Wenn wir davon reden, dass bei den Lernferien Kinder und Erwachsene mit- und voneinander lernen, dann sieht das zum Beispiel so aus: Kawthar ist sehr schüchtern und verschlossen. Sie bringt sich nicht viel in Gruppen ein, aber sie arbeitet beharrlich an den Aufgaben, die sie sich vorgenommen hat. Beim Ausflug in den Kletterwald klettern die anderen Kinder schneller als sie und der herausfordernde Parcours ist so ganz alleine doch ziemlich schwer. Nur climb-Lehrerin Frau Zeller ist noch bei ihr und die ist selbst zum ersten Mal so hoch in den Bäumen. Gemeinsam ließen sie sich Zeit, um Schritt für Schritt voranzukommen. Dabei nutzen beide ihre Stärken. Frau Zeller zeigte Kawthar, wie gemeinsame Absprachen dabei halfen, sicher voranzukommen, während Kawthars Beharrlichkeit Frau Zeller dazu inspirierte, auch bei der 15 Meter langen Seilbahn nicht aufzugeben.

Eichendorff-Schule, Sommer 2023

Wissen teilen macht sympathisch.

Katharina und Ahmed mochten sich zu Beginn der Lernferien überhaupt nicht. Um Konflikte zu vermeiden, ignorierten sie sich die meiste Zeit gegenseitig. Das klappte die meiste Zeit auch ganz gut. Beim Ausflug ins Frankfurter Experimenta Museum offenbarte sich allerdings eine schöne Überraschung. Katharina und Ahmed befanden sich gleichzeitig an denselben Stationen, an denen sie physikalische Phänomene kennenlernen und ausprobieren durften. Dabei waren sie ganz vertieft darin, sich gegenseitig diese Phänomene zu erklären. Sie zeigten also außergewöhnliche Teamfähigkeit, die natürlich auch funktioniert, wenn man nicht unbedingt miteinander befreundet ist.

Eichendorffschule, Herbst 2023





RHEIN-MAIN-GEBIET

Offenbach
Eichendorffschule
Goetheschule

203

Erreichte Kinder

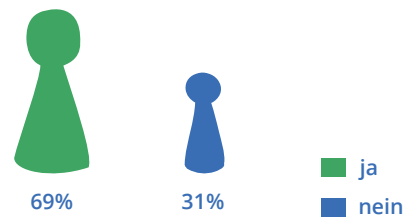
39

Erreichte Erwachsene

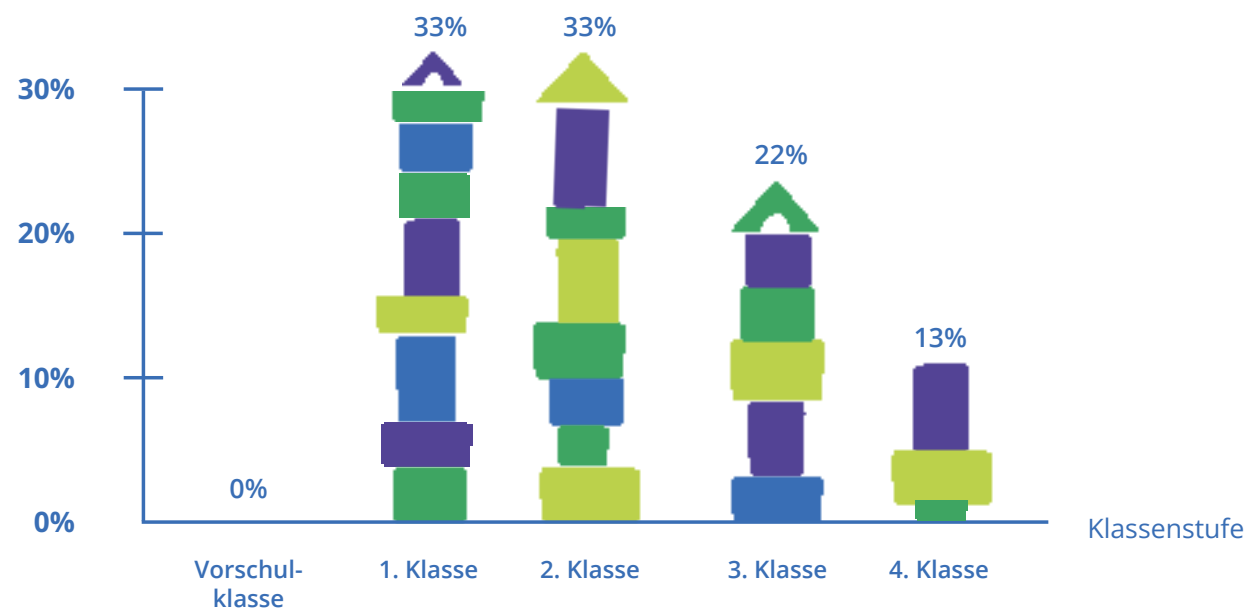
„Früher dachte ich, ‚arbeiten‘ ist etwas, was man den ganzen Tag auf der Baustelle macht oder in einer Bank in Frankfurt. Aber seit ich bei climb bin, merke ich, wie viel Arbeit es ist, wenn man darüber nachdenken muss, was andere brauchen, was die Kinder brauchen, wie es einem selber geht und wie man das alles unter einen Hut kriegt. Das ist auch alles richtig viel Arbeit, man ist genau so platt wie nach der Baustelle.“

climb-Lehrer aus Offenbach, Sommer 2023

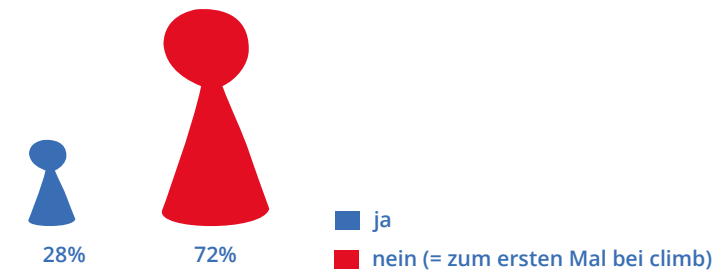
So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Schüler*innen im Rhein-Main-Gebiet zusammen:



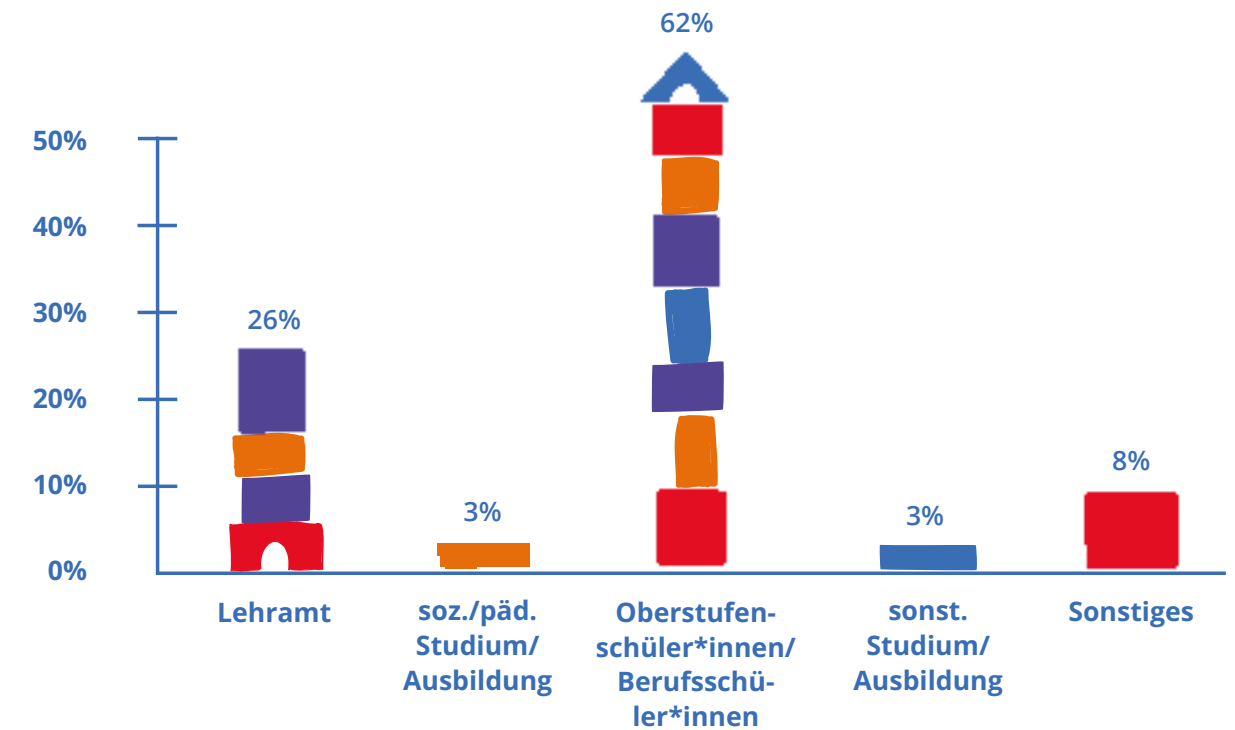
Empfänger*in von Transferleistungen



So setzten sich 2023 die teilnehmenden climb-Lehrer*innen im Rhein-Main-Gebiet zusammen:



Wiederholte Teilnahme



PILOT-LERNFERIEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Wissen Sie, wo das Ruhrgebiet endet und das Bergische Land anfängt? Krefeld ist nur einen Katzensprung von Duisburg entfernt, gehört aber nicht mehr zum Pott. Hier fanden im Frühjahr einmalig Lernferien statt. Alle anderen Piloten in Nordrhein-Westfalen blieben allerdings dem Ruhrgebiet treu. Und neben den für climb typischen großen Städten ist diesmal mit Kamen im Sommer auch eine eher kleine Stadt dabei gewesen. Auch hier ist der Bedarf für Lernferien groß und die Schulleitung war so begeistert, dass sie auf eigene Faust die Lokalpresse anrief, um das Projekt stadtweit zu würdigen. Bottrop und Recklinghausen kamen im Herbst dazu. Und die Zeichen stehen gut, dass die Piloten im Ruhrgebiet keine Piloten bleiben.

Kamen
Friedrich-Ebert-Schule

Bottrop
Schillerschule

Krefeld
Regenbogenschule

Recklinghausen
Grundschule Hillerheide

168

Erreichte Kinder

25

Erreichte Erwachsene

„Ich weiß jetzt, dass ich mit meinem Lehramtsstudium genau das Richtige mache. In der Uni in den Praktika habe ich nie selbst Unterricht gemacht. Das ist richtig toll, dass ich das hier ausprobieren kann.“

climb-Lehrer*in in Krefeld, Frühjahr 2023

